Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 10 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linnet, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt · Westhofener Zeitung · Aplerbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., Imm.-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unbestimmt vorgeschriebenen Verkehrsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde · Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. · Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 131 (Erstes Blatt) — **Schwerte (Ruhr), Montag, den 8. Juni 1925** — **58. Jahrgang**

Neues in Kürze.

Ausweisung zurückgenommen.

wtb **Köln,** 8. Juni. (Tel.) Die von der Besatzungsbehörde ausgesprochene Ausweisung gegen den früheren Oberbürgermeister von Köln, Staatssekretär a. D. Wallraf ist zurückgenommen worden.

Kein Rücktritt des Generals v. Seeckt.

bb **Berlin,** 7. Juni. Im Zusammenhang mit der Entwaffnungsnote tauchen hier und da Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Rücktritt des Generals v. Seeckt auf. Diese Gerüchte werden von den zuständigen Stellen dementiert und als unwahr bezeichnet. General v. Seeckt habe weder persönlich die Absicht geäußert, von seinem Amt zurückzutreten, noch sei ihm nahegelegt worden, seinen Posten zur Verfügung zu stellen.

Gattenmord.

wtb. **Gotha,** 7. Juni. (Tel.) Im nahen Uelleben suchte der Maurer Gustav Faubel seine mit Runkelziehen beschäftigte Frau auf dem Felde auf und erschlug sie hinterrücks durch mehrere Axtschläge auf den Kopf. Der Mörder flüchtete in den Wald.

Die 4. Schleife des Deutschen Rundflugs.

wtb **Nürnberg,** 7. Juni. (Tel.) Beim Flugplatz in Fürth sind von 38 Flugzeugen, die an der vierten Schleifenfahrt des Deutschen Rundflugs beteiligt sind, bereits 37 bis heute nachmittag eingetroffen. Abgesehen davon, daß 2 Flugzeuge wegen Motordefekt kurz vor Fürth notlanden mußten, verlief der Flug bisher ohne jeden Zwischenfall.

Schwere Zusammenstöße in Teltow.

wtb **Berlin,** 8. Juni. (Tel.) Als die Schützengilde von Teltow gestern anläßlich ihres Stiftungsfestes einen Umzug durch die Ortschaft veranstaltete, kam es zwischen Teilnehmern des Zuges und Mitgliedern des roten Frontkämpferbundes, der ebenfalls in Teltow ein Fest feierte, zu schweren Zusammenstößen, wobei Flaschen und Steine eine Rolle spielten. Schutzpolizei und Landjäger griffen ein, wobei auch Schüsse fielen. Als die Beamten mit ihren Gummiknüppeln nichts mehr ausrichten konnten, und einige von ihnen bereits verletzt waren, mußten sie von ihren Schußwaffen Gebrauch machen. 1 Toter und 9 Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatze. Zahlreiche Personen, die an den Schlägereien beteiligt waren, sind leichter verletzt. Die Polizei stellte schließlich die Ruhe wieder her.

Die deutsche Fußballmeisterschaft.

wtb **Frankfurt** a. M., 7. Juni. (Tel.) In Anwesenheit von ungefähr 45- bis 50 000 Personen fand heute im Frankfurter Stadion das Entscheidungsspiel der deutschen Fußballmeisterschaft zwischen dem 1. Fußballklub Nürnberg und dem Frankfurter Fußballverein statt. Das Spiel endete nach außerordentlich spannendem Verlauf mit 1:0 zugunsten des 1. Fußballklubs Nürnberg.

Massenmord.

wtb. **Hassenberg** bei Koburg, 7. Juni. (Tel.) Der mit seiner Familie verfeindete Korbmacher Wilhelm Prückner ermordete hier heute nacht seine Frau, seine Mutter, seinen Schwager, seine Schwägerin und deren fünf Kinder durch Beilhiebe auf den Kopf und Durchschneiden der Kehlen. Der Mörder erhängte sich darauf.

Auf den Schienen der Straßenbahn.

wtb. **Wien,** 7. Juli. (Tel.) Gestern nachmittag veranstalteten kommunistische Arbeitslose und Invaliden einen Demonstrationszug durch die Ringstraße. Bei dieser Gelegenheit legten sich mehrere hundert Mann auf die Schienen der Straßenbahn, so daß der Straßenbahnverkehr in der Ringstraße unterbrochen wurde. Erst nach einer Stunde gelang es der Sicherheitswache, die Männer zum Räumen der Gleise zu bewegen.

Ein russischer Spionageprozeß.

wtb **Kiew,** 7. Juni . (Tel.) In dem Prozeß gegen 16 Mitglieder einer antisowjetistischen Organisation wurden nach zehntägiger Verhandlung der frühere General Belawin, der Mitarbeiter des ukrainischen Generalstabes der Roten Armee, Iwanoff, die Leiterin des Verbindungsdienstes mit dem polnischen Generalstab, Minna Krzeczowska, wegen Spionage zugunsten Polens zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von 1 bis 5 Jahren.

Die Hitze in Amerika.

wtb **Newyork,** 7. Juni. (Tel.) Infolge der großen Hitze in den östlichen Staaten sind über 150 Todesfälle zu verzeichnen. Tausende schlafen in den Parkanlagen und an den Ufern des Meeres und der Flüsse.

wtb **Newyork,** 7. Juni. (Tel.) Die ungeheure Hitzewelle hält an. Stündlich werden aus den benachbarten Gebieten des mittleren Westens neue Todesfälle gemeldet, die auf die Hitze zurückzuführen sind. Ueber 5000 Regierungsbeamte verließen in Washington bereits um 1 Uhr mittags die Büros, da die Behörden mit Rücksicht auf die Hitze die Einstellung der Arbeit angeordnet hatten.

Kommunistenunruhen in Chile.

wtb **Newyork,** 6. Juni. Wegen des Verbots zweier kommunistischer Zeitungen in Iquique ist es zu Unruhen im chilenischen Salpeter-Distrikt gekommen, zu deren Unterdrückung Maschinengewehrtruppen aufgeboten wurden.

Die Erdbebenverheerungen in Japan.

wtb **Tokio,** 7. Juni. (Tel.) Nach einer von der Zentralregierung veröffentlichten Statistik über das letzte Erdbeben wurden 381 Personen getötet, 681 Personen verwundet; 29 Personen werden vermißt. 1160 Häuser wurden vollständig zerstört, 1919 Häuser sind teilweise zerstört worden.

Wiederaufrollung der preußischen Frage.

pw. **Berlin,** 7. Juni. (Tel.) Unter der Ueberschrift „Wiederaufrollung der preußischen Frage" schreibt die Germania, daß Verhandlungen, deren Ziel es ist, eine Verbreiterung der gegenwärtigen Regierungsbasis in Preußen herbeizuführen, nicht geruht hätten. Die Verhandlungen hätten vorläufig nur unverbindlichen Charakter gehabt, denn die letzten Entscheidungen hätten die Fraktionen selbst zu treffen. Hinsichtlich der Haltung der Zentrumspartei schreibt das Blatt, daß ihre Richtung die alte geblieben sei, nämlich alle Kräfte heranzuziehen, die mitarbeiten wollen und geneigt sind, aus dem Gesichtspunkt höheren Staatsinteresses heraus auch vor parteipolitischen Opfern nicht zuweichen. Die Verhandlungen hätten zunächst in einer Fühlungnahme nach rechts sich bewegt. Es seien dort aber noch sehr große Schwierigkeiten zu überwinden. Die in der heutigen Morgenausgabe der Kreuzzeitung aufgestellte Forderung ist von dem Zentrumsblatt als unmöglich zurückgewiesen worden. Das Blatt erklärt schließlich, daß bei Lösung der gegenwärtig in Preußen schwebenden Probleme nichts übereilt werden dürfe, um nicht das zu gefährden, was bisher erreicht worden sei. Insbesondere will es dem Blatt scheinen, als wenn erst einmal die Klärung im Reiche abgewartet werden müsse, bevor man weitere und weittragende Entschlüsse fassen könne.

Novelle zur Personalabbauverordnung.

wtb. **Berlin,** 7. Juni. (Tel.) Die neue Novelle zur Personal-Abbau-Verordnung sieht, wie wir erfahren, folgende wesentliche Verbesserungen vor:

1. gänzliche Aufhebung der für die Beamten und Angestellten geltenden Abbaubestimmungen,
2. völlige Beseitigung der Pensionskürzungsvorschriften,
3. Gewährung von Abfindungssummen an verheiratete weibliche Beamte, die aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden,
4. Hinaufsetzung der Mindestwartegeldgrenze und des Höchstbetrages des Wartegeldes,
5. Einschränkung der Einstellungssperre; besondere Berücksichtigung der Versorgungsanwärter und Schwerkriegsbeschädigten bei Einstellung von Beamten,
6. Gewährung von Witwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Ruhegehaltsempfängers, der sich erst nach der Pensionierung verheiratet hat,
7. Gewährung einer Witwenbeihilfe an schuldlos geschiedene Ehefrauen verstorbener Beamten oder Ruhegehaltsempfänger,
8. Gewährung einer Witwenbeihilfe an wiederverheiratete witwengeldberechtigte Witwen im Todesfalle des zweiten Ehemannes.

Da diese Verbesserungen nicht ohne Einfluß auf die Rechte der Länder- und Gemeindebeamten bleiben werden, war eine vorherige Beteiligung des Reichsrates geboten, um so eine gleichmäßige Behandlung der Reichsbeamten mit den Länder- und Gemeindebeamten zu erzielen.

Briand, Chamberlain und der Sicherheitspakt.

wtb. **London,** 6. Juni. (Amtlicher britischer Funkspruch.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Austen Chamberlain, ist heute vormittag in Begleitung seiner Gemahlin zur Teilnahme an der Tagung des Völkerbundsrates nach Genf abgereist. Besprechung zwischen ihm und dem französischen Außenminister Briand, der ebenfalls der Tagung des Völkerbundsrates beiwohnen wird, sind frühestens Anfang nächster Woche zu erwarten. Der umgearbeitete Entwurf der französischen Antwortnote an Deutschland ist gestern mit einem Begleitschreiben im Foreign Office eingegangen. Wenn demnächst das Schriftstück der deutschen Regierung übermittelt wird, kann sein Inhalt als ausdrücklich von der britischen Regierung gebilligt betrachtet werden. Es verlautet, daß sich die Erörterung nur noch um wenige Punkte dreht, die außerdem von geringerer Bedeutung sind. Es ist daher nicht anzunehmen, daß bei der privaten Unterhaltung zwischen Chamberlain und Briand irgendwelche Schwierigkeiten sich ergeben werden.

Das vereitelte Bombenattentat von Barcelona.

wtb. **Paris,** 7. Juni. (Tel.) Nach einer Madrider Depesche des Journals sei es richtig, daß eine Bombe schweren Kalibers und von großer Explosionsfähigkeit am letzten Samstag im Ausgang des Tunnels von Escanert, nicht weit von Barcelona, aufgefunden worden sei. Ueber die Entdeckung, die auf die Denunzierung eines Verschwörers zurückzuführen sei, sei das größte Stillschweigen gewahrt worden. Man habe dem König die Bombe gezeigt. Dieser habe gefunden, daß sie sehr geschickt fabriziert sei. Im übrigen war das Attentat nicht gegen das spanische Königspaar, das am 26. Mai in Barcelona angekommen und am 6. Juni wieder abgereist ist, sondern gegen General Primo de Rivera gerichtet.

wtb. **Paris,** 7. Juni. (Tel.) Wie das Journal aus Madrid erfährt, sind die Urheber des, wie neuerdings bekannt wurde, nicht gegen den König Alfons, sondern gegen General Primo de Rivera geplanten Anschlages vom Kriegsgericht bereits abgeurteilt worden. Vier Angeklagte seien zu zwanzig Jahren Gefängnis, die beiden anderen zu geringeren Strafen verurteilt worden.

Ein neuer Verschwörerprozeß in Sofia.

wtb. **Sofia,** 7. Juni. (Tel.) Vor dem Kriegsgericht begann der Prozeß gegen Milenoff und neun Mitangeklagten. Unter diesen befinden sich einige Offiziere, die einer Verschwörervereinigung angehörten und Frau Angelowa, den Leitern der Verschwörung, Jankoff und Minkoff zur Verfügung gestellt hatte. Vor Gericht erschien nur der Hauptangeklagte Miltenoff, der als Leiter der Pionierwerkstätten enge Beziehungen zu den an der Verschwörung beteiligten Bauernbündlern unterhielt und ihnen Waffen und Explosivstoffe lieferte. Ferner Krudoff und zwei weitere Angeklagte, die beschuldigt werden, ein Versteck hergestellt zu haben, in dem die Hauptverschwörer Zuflucht fanden. Die übrigen Angeklagten fehlten. Auf Antrag des Staatsanwaltes beschloß das Kriegsgericht den Ausschluß der Oeffentlichkeit während der Vernehmung Miltenoffs und die auf ihn bezüglichen Zeugenaussagen, während für die übrigen Verhandlungen des Prozesses der Grundsatz der Oeffentlichkeit aufrechterhalten bleiben soll. Als Zeugen sind geladen der Kriegsminister, der Minister des Innern und mehrere andere angesehene Persönlichkeiten.

wtb. **Sofia,** 7. Juni. (Tel.) Der König unterzeichnete das Todesurteil gegen Pertschenieff, der in den nächsten Tagen hingerichtet wird. Die Todesstrafe gegen Frau Nicolowa und Leger wurden vom König in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt.

Chinesische Darstellung über Schanghai.

wtb **Berlin,** 7. Juni. (Tel.) Wir erhielten von der chinesischen Gesandtschaft in Berlin die folgenden Mitteilungen über die Vorgänge in Schanghai: Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, spielten sich die Ereignisse in Schanghai in folgender Weise ab: Als bei dem Versuch der gewaltsamen Unterdrückung eines Streiks chinesischer in japanischen Baumwollspinnereien beschäftigter Arbeiter einige derselben verwundet worden waren, unternahmen chinesische Studenten am 30. Mai einen Demonstrationszug durch die Straßen Schanghais. Die ausländische Polizei eröffnete, ohne zu versuchen, den Zug in Ruhe aufzulösen, das Feuer, wobei 11 Personen, Manifestanten und auch Passanten, getötet und 16 verwundet wurden. Etwa 40 Personen wurden verhaftet. Am 1. Juni wurden drei Personen getötet und 17 verwundet. Dieses Vorgehen der ausländischen Polizei war durch die Haltung der Studenten, die unbewaffnet waren und die lediglich eine Manifestation gegen die schlechte Behandlung der streikenden Arbeiter unternehmen wollten, in keiner Weise gerechtfertigt. Die Manifestation war nur aus patriotischen und Gerechtigkeitsgefühlen unternommen worden, und konnte demnach keinen fremdenfeindlichen oder kommunistischen Charakter haben. Deshalb haben die bedauerlichen Vorgänge, wofür ausschließlich die ausländischen Behörden die Verantwortung zu tragen haben, eine ngewaltigen Widerhall in ganz China gefunden. Alle Chinesen sind mit Empörung erfüllt. Der Generalstreit wukde in Schanghai beschlossen. Am 1. Juni richtete das Auswärtige Amt in Peking an die Vertreter der beteiligten Mächte eine Protestnote, in der die sofortige Freilassung der Verhafteten verlangt wurde. Eine Geltendmachung von Forderungen nach Feststellung der Tatsachen an Ort und Stelle ist vorbehalten. Zwei Kommissare wurden zu diesem Zweck nach Schanghai entsandt

wtb **Schanghai,** 6. Juni. (Reuter.) Der Streik breitet sich auf das französische Konzessionsgebiet aus. Die Anzahl der Streikenden beträgt etwa eine Viertel Million. Eine Anzahl der Streikenden hat aber heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Stellung der Verteidigung verstärkt sich ständig. Ungefähr 1500 Matrosen und Seesoldaten wurden von drei englischen, einem französischen und einem italienischen Kreuzer, von 7 amerikanischen Torpedobootszerstörern und von einer Reihe ausländischer Kanonenboote gelandet. 400 amerikanische Marinesoldaten folgen morgen. Der Umstand, daß Ruhestörungen nicht mehr stattgefunden haben und die Arbeit wieder aufgenommen wird, deutet darauf hin, daß die studentische Agitation an Einfluß verliert. In Hankau suchen die Studenten das Volk aufzuhetzen, sie verteilen Flugblätter, die sich gegen die Fremden richten.

Politische Umschau

Rheinischer Provinziallandtag.

wtb **Düsseldorf,** 6. Juni. Der Provinziallandtag, der am 12. Juni zusammentritt, wird sich außer mit der Festsetzung des Haushaltsplanes mit einer Reihe wichtiger Vorlagen zu befassen haben. Vom Provinzialausschuß werden ihm insbesondere folgende Anträge vorgelegt: Ein Antrag auf Uebernahme von 329 Kilometer Kreis- und Gemeindewegen in die Unterhaltung und Verwaltung der Provinzialverwaltung, ein Antrag betreffend den Bau einer Automobilstraße Aachen—Köln, Anträge betreffend die Beteiligung des Provinzialverbandes an der rheinisch-westfälischen Schnellbahn, an dem rheinisch-westfäl. Elektrizitätswerk und einer rheinischen Verkehrs-Aktiengesellschaft, Köln, und weiteren Gesellschaften zum Betriebe von Autobuslinien, Antrag auf Beteiligung des Provinzialverbandes an Aktiengesellschaften zum Betriebe von Steinbrüchen, ein Antrag betr. den Ausbau des Jugendherbergsnetzes in der Rheinprovinz. Weitere Anträge betreffen die Beteiligung an mehreren großen Landeskulturprojekten im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht.

wtb. **Stuttgart,** 6. Juni. Die heutige Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht nahm zur Frage der internationalen Gerichtsbarkeit einstimmig folgende vom Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons vorgeschlagene Entschließung an: 1. die Entwicklung der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu wahren. Die internationale Gerichtsbarkeit ist angesichts der andauernden Gefahr furchtbarer militärischer Entladungen eine dringende Forderung der Gegenwart; 2. diese Entwicklung muß von der Regierung stetig aber vorsichtig gefördert werden. Zurzeit ist auf die Erstarkung der moralischen Autorität der internationalen Gerichtsbarkeit mehr Gewicht zu legen, als auf die Schaffung internationaler Zwangsvollstreckungen und Strafeinrichtungen; 3. Voraussetzung für die allgemeine Anerkennung der internationalen Gerichtsentscheidungen ist die Festlegung der materiellen Völkerrechte. Bei dieser Arbeit der Völkerrechtsgemeinschaft mitzuwirken, hält die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht für ihre vornehmste Aufgabe. Diese Entschließung ist dem Reichskanzler mit der Bitte zu unterbreiten, sie bei der Leitung der Reichspolitik zu berücksichtigen. Ferner wurde auf Vorschlag von Professor Dr. Fleischmann (Halle) zur Frage der Kolonialmandate eine seinen gestrigen Gedankengängen entsprechende Entschließung angenommen.

Die amerikanische Anleihe Berlins.

wtb **Berlin,** 6. Juni. In der städtischen Finanzdeputation berichtete der Kämmerer über den Verlauf der seit Monaten schwebenden amerikanischen Anleiheverhandlungen. Nachdem der Kurs der Reparationsanleihe in Newyork in der letzten Zeit auf etwa 97 stieg, scheinen die Aussichten etwas günstiger zu werden als zuletzt. Voraussetzung für die weiteren Verhandlungen ist aber der Anleihebeschluß der städtischen Körperschaften und die Genehmigung der Aufsichtsbehörden. Die Finanzdeputation beschloß, den städtischen Körperschaften einen entsprechenden Beschluß zu empfehlen. Der Betrag der Anleihe würde voraussichtlich nicht über 50 Millionen Mark hinausgehen. Diese würde ausschließlich für die Erweiterung der Elektrizitätswerke und zum Teil für die Fertigstellung der Nord-Südbahn gebraucht. Welche Bedingungen im Zinssatze und im Uebernahmekurse erreichbar sein werden, ist im Augenblick noch nicht bestimmt zu übersehen. Jedenfalls wird der nominelle Zinssatz nicht über 7 Prozent hinausgehen. Eine entsprechende Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung in der nächsten Woche zugehen.

Der deutsch-russische Handel.

wtb. **Moskau,** 7. Juni. (Tel.) Der aus Deutschland hierher zurückgekehrte Vizekommissar für den Außenhandel, Frumkin, äußerte sich zu einem Vertreter der Russischen Telegraphenagentur zuversichtlich über die Entwicklung des deutsch-russischen Handels und betonte, daß die deutsche Ausfuhr nach der Union der Sowjetrepubliken um 60 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen sei. Das gegenseitige Vertrauen der russischen Handelsvertretung zu der deutschen Geschäftswelt habe sich gestärkt. In deutschen Industriekreisen sei man im allgemeinen von der Entwicklung des Handels nach Rußland befriedigt.

Königsjubiläum in Rom.

wtb. **Rom,** 7. Juni. (Meld. der Agentur Stefani.) Anläßlich der 25. Jahresfeier des Regierungsantritts des Königs hielt die Kammer eine feierliche Sitzung ab. Die Abgeordneten waren vollzählig erschienen, und auf den Regierungssitzen sah man Mussolini sowie sämtliche Mitglieder des Kabinetts.

Der Präsident der Kammer, Casertano, erklärte in seiner Festrede: Während infolge des Krieges das monarchische System im übrigen Europa an Macht verlor, hat im Gegenteil die Monarchie in Italien, statt ihr Ansehen einzubüßen, in den Herzen des Volkes tiefe Wurzeln geschlagen.

Der Präsident des Vereins der Kriegsbeschädigten, Abg. Delcroix, schlug vor, im Namen aller Kriegsteilnehmer die Medaille für militärische Tapferkeit dem König zu verleihen. Ministerpräsident Mussolini stimmte dem zu, worauf die Kammer ohne Debatte die Tagesordnung Delcroix annahm.

Die Mörder des Sirdars.

wtb **Kairo,** 7. Juni. (Tel.) Alle wegen des Mordes an dem Sirdar Angeklagten wurden zum Tode verurteilt unter Ausnahme des Führers des Autos, in dem die Mörder geflüchtet waren, der zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Nach der Urteilsfällung verursachten einige Verurteilte Lärmszenen, so daß sie gewaltsam entfernt werden mußten.

Barmatausschuß des Reichstags.

wtb **Berlin**, 6. Juni. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Kreditgewährung an Barmat-Kutisker trat am Samstag zusammen, um sich mit den Kapiteln Fettstelle und Dema weiter zu beschäftigen. Der Vorsitzende Sänger gab zunächst Kenntnis von einer in München erfolgten kommissarischen Vernehmung eines deutschen Angestellten, der früher bei der holländischen Firma Schippmöller in Amsterdam beschäftigt war. Diese Firma erhielt von Amerima oder auch von Julius Barmat persönlich den Auftrag, Liebesgaben an etwa 12 bis 17 Personen in Deutschland zu senden. Die Sendungen erfolgten in regelmäßigen Abständen von 14 Tagen bis vier Wochen. Die Empfänger waren u. a. Abg. Wels, Geheimrat Rühe, Frau Marga Hellwig-Heilmann und Postminister Höfle.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung legte Reichskanzler a. D. Bauer zum Kapitel Dema Zeugnis ab. Die Armeekonservenfabrik Haselhorst ist mit Zustimmung des zuständigen Staatssekretärs und der Ministerialdirektoren in die Industrie-Abteilung des Reiches überführt worden. Im Sommer 1922 wurde sie durch Fusion mit der Brema, Bremischen Margarinefabrik, mit Beteiligung des Reiches in die Dema umgewandelt. Ueber die Einzelheiten bin ich nicht unterrichtet. Nach der Umstellung trat die Sorge auf, wie die Mittel für die benötigten Rohstoffmengen beschafft werden können. Ich wies den Ministerialdirektor Kautz darauf hin, daß ich einen Ausländer kenne, der meines Erachtens kapitalkräftig genug sei, um die benötigten Kredite zu verschaffen. Ich dachte dabei an Barmat, wies aber darauf hin, daß Barmat immer viel verdienen wolle und daß mit ihm nur abgeschlossen werden sollte, wenn die Bedingungen annehmbar seien. Kautz hat dann auch den Vertrag mit Barmat abgeschlossen. Barmat übernahm die Rohstofflieferungen und kreditierte diese Waren.

Der Vorsitzende: Standen die Rohstofflieferfirmen mit der Amerima oder Barmat in Verbindung? Zeuge Bauer: Das weiß ich nicht. Vertragsgemäß konnte die Dema aber in jedem Augenblick die Rohstofflieferungen selbst in die Hand nehmen. Barmat müßte in diesem Falle doch die Kredite stellen. Ich bin dann im November 1922 aus dem Staatsdienst ausgeschieden, blieb aber als Mitglied des Aufsichtsrats mit der Dema in Verbindung. Es ist in den Aufsichtsratssitzungen immer anerkannt worden, daß Barmat seine Verpflichtungen gegenüber der Dema exakt erfüllt habe. Barmat machte dann den Versuch, höhere Zinssätze für seine Kredite von der Dema zu erhalten. Ich habe mich aber im Aufsichtsrat entschieden dagegen gewandt. Im Sommer 1923 hatte die Dema sich einen eigenen Rohstoffapparat geschaffen, sie deckte ihre Verpflichtungen bei Barmat und löste die Kreditbeziehungen zu ihm. — Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge Bauer, daß auf Ersuchen der Direktion der Dema die Reichsbank einen Kredit für die Dema zur Verfügung stellte, bei dem die Amerima von der Reichsbank als ausreichende Garantin angesehen wurde. Mit Hilfe dieses Kredits sei es Barmat möglich gewesen, sich mitunter auf seine Dema-Wechsel Gelder zu verschaffen. Er, der Zeuge Bauer, und Ministerialdirektor Kautz, hätten von Barmat 1923 je 300 Dema-Aktien erhalten. Diese Dema-Aktien besitze Bauer jetzt noch; sie hätten gegenwärtig einen Gesamtwert von 600 Mark. Der Zeuge Bauer wendet sich dann gegen die in der Oeffentlichkeit erhobene Behauptung, daß die Brema oder die hinter ihr gestandene Schröderbank in Bremen Barmat gehörte oder in engen Verbindungen zu einer der Barmatfirmen gestanden hätte. Der Barmatkonzern sei überhaupt erst viel später entstanden, und zwar in einer Zeit, als der Zeuge Bauer keine Verbindung mehr mit der Barmat hatte.

Die weitere Behandlung der Dema-Angelegenheit wurde auf Montag vertagt.

Barmatausschuß des Landtags.

wtb. **Berlin**, 6. Juni. (Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags in Sachen Kutisker—Barmat setzte heute vormittag seine Verhandlungen fort. Zunächst wird Finanzrat Helwig weiter vernommen über die Ausweise, die Kutisker der Staatsbank vorlegte. Nach seiner Erinnerung hat er Rühe gesagt, unter den militärischen Ausweisen hätte sich auch einer befunden, der auf General v. Goltz zurückzuführen sei. Bestimmtes darüber kann aber der Zeuge nicht mehr sagen. Nach einer längeren Erörterung darüber, wie es mit den Aussagen von Zeugen gehalten werden soll, die bereits vom Reichstagsausschuß vernommen und vereidigt worden sind, wird die nächste Sitzung auf Montag vormittag anberaumt.

wtb. **Berlin**, 7. Juni. (Tel.) Die Wirtschaftliche Vereinigung stellte im Untersuchungsausschuß für die Landespfandbriefanstalt den Antrag: Der Ausschuß wolle beschließen: Die Landespfandbriefanstalt tritt in Liquidation.

Echo der Entwaffnungsnote.

pw. **Berlin**, 6. Juni. In den Kommentaren zu der Entwaffnungsnote der Alliierten weisen die Blätter einstimmig darauf hin, daß schon die Länge der Zeit für die Vorbereitung der Note beweise, auf wie schwachen Füßen die Begründung für die Verlängerung der Besetzung Kölns stehe.

Die Deutsche Tageszeitung schreibt: Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Entente uns als ein Volk ohne Souveränität behandelt, so sei es die Forderung, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission den Wortlaut von Gesetzen genehmigen oder gar bestimmen soll. Die Reichsregierung müsse vor jeder neuen Leistung erst unbedingt sichere Garantien dafür fordern, daß die Gegenseite ihre Verpflichtungen halte.

Die Kreuzzeitung bezeichnet es als völlig ausgeschlossen, Forderungen zu akzeptieren, die mit der Ehre und der Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes unvereinbar seien.

Die Tägliche Rundschau schließt aus der Note, daß die Entente die angeblichen Verfehlungen lediglich als einen Vorwand benutze, um die Besetzung der nördlichen Zone aufrechtzuerhalten.

Der Berl. Lokalanzeiger weist darauf hin, daß die Zahlen über das zerstörte und abgelieferte Kriegsmaterial unrichtig seien. Nicht 33 544, sondern 54 887 Kanonen, nicht 11 615, sondern 20 469 Minenwerfer, nicht 86 946, sondern 105 163 Maschinengewehre und nicht 4,5 Millionen, sondern 6 Millionen Handfeuerwaffen seien abgeliefert oder zerstört worden. Die Forderungen in Bezug auf die Industrie seien von ungeheuerer Bedeutung für Deutschlands wirtschaftliche Zukunft. Die Zerstreuung und Zerstörung aller Maschinen, die Deutschland da bezeichnet werden, bedeute eine Ausgabe von einer Viertel Milliarde, durch deren Aufbringung alle Voraussetzungen für die Ausführung des Dawesplanes über den Haufen geworfen würden.

Die Germania bezeichnet die Note als einen Beweis dafür, daß der Versailler Frieden kein Frieden sei, sondern ein Mittel zur Wachhaltung des Kriegsgeistes, an dem sich der europäische Funke wieder entzünden könne. Wenn die Alliierten den Frieden wollten, so sollten sie den Geist der Versöhnung und Verständigung in Deutschland fördern und nicht durch kleinliche Schikanen das Blut auch der friedlichsten Deutschen immer wieder in Wallung bringen.

Das Berl. Tageblatt schreibt: Die Note ist in einem Tone gehalten, der Verhandlungsmöglichkeiten offen läßt. Da ein Zeitpunkt für die Räumung nicht angegeben wird, haben wir alles Interesse daran, die Auseinandersetzung mit der Entente über die strittigen Punkte zu beschleunigen, um so unseren Brüdern am Rhein wieder die Freiheit zu verschaffen.

Die Voss. Zeitung sieht in den Forderungen, die Maschinen in den Fabriken zu zerstören, eine Desarmierung der deutschen Wirtschaft und nicht der deutschen Wehrmacht; es handle sich um eine Schwächung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie gegenüber der englischen Industrie.

Der Vorwärts sagt: Diese Note erinnere Deutschland in peinlicher Weise daran, daß es ein besiegter Staat sei. Eine derartige, ins Einzelne gehende Einmischung von draußen in die Angelegenheiten der deutschen Wehr- und Polizeimacht wäre moralisch erträglich, wenn sie von einer Instanz ausginge, die allen Staaten gleichmäßig übergeordnet sei und alle mit dem gleichen Maße messe; einstweilen bleibe es aber dabei, daß nur die Besiegten abrüsten müßten und weiter abrüsten müssen, wie die Sieger es ihnen nach ihrer Auslegung des Vertrages vorschreiben.

Die Kölnische Zeitung schreibt: Die deutsche Meinung bleibe zu Recht bestehen, daß die Verfehlungen in keinem Verhältnis zu der weiteren Besetzung der nördlichen Zone stehen. Die Note muß selbst die riesige vollbrachte Leistung Deutschlands feststellen, die die tatsächliche Entwaffnung sicherstellt. Das einzige, was die Note bringt, ist die Klarheit in der Grundfrage; sie kündigt die Räumung an, sobald die Forderungen erfüllt sind. Ob sie erfüllbar sind, wird sich zeigen, wenn die zuständigen Stellen gesprochen haben.

Aufnahme der Entwaffnungsnote in Paris.

* **Paris**, 6. Juni. Obwohl die interalliierte Entwaffnungsnote in gewissem Sinne Krönung und Höhepunkt der nationalen französischen Propaganda sein müßte, zumal sie den Hauptteil der Hetze gegen Deutschlands Verfehlungen trug, ist das Interesse jetzt, wo die Veröffentlichung erfolgte, in der Presse nicht ein derartiges, wie erwartet worden ist. Man begnügt sich allgemein mit einer auszugsweisen Veröffentlichung, ohne weiter kritische Stellung zu nehmen. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist freilich durch die innere Politik und die Finanzverhältnisse Caillaux' voll in Anspruch genommen.

Englische Stimmen.

* **London**, 6. Juni. Die Bekanntgabe der Entwaffnungsnote wird allgemein mit einem Seufzer der Erleichterung aufgenommen, daß endlich die Nichträumung Kölns eine sachliche Begründung erhalten und die für Englands Ansehen peinliche Lage ein Ende gefunden habe. Selbstverständlich bezeichnet die Regierungspresse die Forderung als ebenso maßvoll wie unumgänglich und redet Deutschland zu, nun weiter keine Schwierigkeiten zu machen.

Amerikanische Ansichten.

* **Washington**, 6. Juni. Die amtlichen Kreise lehnen es ab, sich zur Entwaffnungsnote zu äußern. Doch kann mit gutem Grund behauptet werden, daß die Ansicht der höchsten Stellen der Vereinigten Staaten die Auffassung widerspiegelt, die Botschafter Houghton bei seiner Abreise nach London niederlegte, nämlich, daß die gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe, es hätte ernsthaft gegen die Entwaffnungsbestimmungen verstoßen, unbegründet seien. Man sieht in amtlichen Kreisen Schwierigkeiten voraus, besonders in der Frage der Polizei und der Zerstörungen in Fabriken. Die Ansicht weiter parlamentarischer Kreise spiegelt sich in einer Unterredung wider, die Senator Claude Swanson, ein führendes demokratisches Mitglied des Auswärtigen Ausschusses einem Vertreter der United Preß gewährte. Er betonte den allgemeinen Wunsch, daß in der Entwaffnungsfrage und in der Räumungsfrage eine Regelung gefunden würde, wie sie im Versailler Vertrag vorgesehen sei. „Ich hoffe", sagte Senator Swanson, „daß die Schwierigkeiten freundschaftlich beigelegt und daß die Beziehungen der Verbandsmächte zu Deutschland herzlicher und freundschaftlicher werden würden. Dies ist unbedingt erforderlich, wenn der Friede erhalten und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt gebessert werden sollen. Die deutsche Regierung sollte nicht zögern, ihre Versprechungen in der Entwaffnung voll und ehrlich zu erfüllen. In dieser Beziehung sollte man keine Winkelzüge machen. Die Wahl Hindenburg, die man stellenweise mit Mißtrauen angesehen hat, läßt die Frage besonders bedeutungsvoll erscheinen. Andererseits aber sollten auch die Verbandsmächte, wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt, das deutsche Gebiet räumen und Deutschland volle Sicherheit dafür geben, daß sie ihr Wort auch halten werden. Jedenfalls werden später alle Regierungen es bedauern, wenn sie es jetzt versäumen, in weitblickender staatsmännischer Weise gegenseitige Zugeständnisse zu machen."

Amerikas Schadenersatzansprüche.

wtb. **Washington**, 7. Juni. (Funkspruch.) Die deutsch-amerikanische Schadenersatzkommission veröffentlicht Entscheidungen, durch die den amerikanischen Staatsangehörigen ein Betrag von über 19 Millionen Dollar als Schadenersatz zugesprochen wird. Das Schiffahrtsamt und die Hilfskreuzer-Gesellschaft erhielten 16½ Millionen. In dieser Summe sind neun Millionen enthalten, die das Schiffahrtsamt Schiffseigentümern für Schiffsverluste während des Krieges zahlte, als die Schiffe vom Schiffahrtsamte betrieben wurden. In der obengenannten Summe ist ferner die Entschädigung für vier holländische Schiffe enthalten, die die Regierung 1918 für Handelszwecke requirierte.

Ein Irrsinniger im poln. Landtag.

wtb. **Warschau**, 7. Juni. (Tel.) Gestern abend kam es im Sejm zu einem seltsamen Zwischenfall. Während der Rede des Abg. Prylucki bestieg ein gutgekleideter unbekannter junger Mann die Rednertribüne, verdrängte sanft, aber bestimmt den Redner und begann selbst zu sprechen. Er erklärte, das Wichtigste sei die Ziffer 41 und ihre Apokalypse, weshalb sich auch die ganze Nation zusammenschließen müsse. Der Vorsitzende unterbrach sofort die Sitzung und ließ den Redner von der Landtagswache aus dem Saal entfernen. Wie sich auf der Polizeiwache herausstellte, hatte man es mit einem Irrsinnigen zu tun, dem es durch sein sicheres Auftreten gelungen war, die Saalwache zu täuschen.

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz.

Die spanische Offensive.

wtb **Paris**, 6. Juni. (Tel.) Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird, werden in der Zeit vom 11. bis 15. Juni die geplanten Operationen gegen Alhucemas beginnen. Sie werden von dem Zustand des Meeres abhängen, denn die vorbereitende Operation sehe eine dreitägige Beschießung durch gemeinsames Feuer der Schiffsgeschütze und der Flugzeuge vor. Alsdann würde die Truppenlandung vorgenommen werden. Das Artilleriefeuer werde die Landung der Truppen weiter unterstützen, denn die Schwierigkeit sei, daß die Truppen sich auch in den von ihnen besetzten Stellungen halten könnten. Spanische Flieger hätten beim Ueberfliegen feindlichen Gebiets festgestellt, daß die Rifleute zwischen Alhucemas und Ajdar, dem Hauptquartier Abd el Krims, Schützengräben aufgeworfen hätten. Dreißig Geschütze seien auf verschiedenen strategisch wichtigen Punkten verteilt festgestellt worden, was auf eine europäische Kriegsleitung bei den Rifleuten schließen lasse. Das spanische Geschwader sei in Algeciras und Rio Martin zusammengezogen worden. Es befänden sich zwei Lazarettschiffe für 800 Leute bei ihm. Der General Primo de Rivera selbst werde die Operation an Bord eines Kreuzers leiten. Er habe gestern in Tetuan mit der Auswahl der für die Operationen bestimmten Truppen begonnen.

wtb. **Marseille**, 6. Juni. Hier sind in der vergangenen Nacht bei dem Versuch, in ein Lager für Marokko bestimmter Truppen einzudringen, um dort antimilitaristische Schriften zu verteilen, 4 Personen von der Polizei verhaftet worden. Gegen die Festgenommenen, von denen nur einer in Haft behalten wurde, ist Strafantrag gestellt worden.

Auch in Perpignan ist ein Arbeiter des Arsenals wegen Verteilung antimilitaristischer Flugblätter verhaftet worden.

wtb. **Paris**, 6. Juni. In Tours und Poitiers sowie in London sind weitere Verhaftungen von Personen vorgenommen worden, die gegen die militärischen Operationen in Marokko in Versammlungen und durch Flugschriften agitierten.

Arbeitsfragen.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes zur Besoldungsfrage.

Der Gesamtvorstand des D. B. B. hat zur Besoldungsfrage in folgender Entschließung Stellung genommen:

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat von dem Bericht der Reichsregierung an den Reichstag über die Beamtenbesoldung Kenntnis genommen.

Aus der Entschließung des Reichstags vom 4. April 1925 hat die Beamtenschaft entnommen, daß der Reichstag den Willen hatte, bei der Verabschiedung des Reichshaushalts 1925 die Dezemberreglung so umzugestalten, daß sie den gerechten Ansprüchen der Beamtenschaft und der aus Staatsgründen notwendigen Befreiung aus ihrer tiefen Verschuldung nachkommt.

Um so größer ist nunmehr die Enttäuschung der gesamten Beamtenschaft, als die Reichsregierung lediglich ihrer Auffassung dahin Ausdruck gibt, daß zurzeit keine Erhöhung der Beamtenbesoldung in Frage kommen könne, ohne dem zweiten Teile der Reichstagsentschließung folgend ihre Absicht erkennen zu geben, wann und in welcher Weise sie die von ihr im Bericht zugegebene Notlage der Beamten zu beheben oder zu mildern gedenkt.

Der D. B. B. erwartet im Hinblick auf die zahlreichen Anträge aller Reichstagsparteien und deren Ausführungen im Haushaltsausschuß vom Reichstag unverzüglich, daß er sich die von der Reichsregierung aus dem Bericht gezogenen Folgerungen nicht zu eigen macht, vielmehr seine Absicht, die Beamtenschaft aus Not und Verschuldung zu befreien, in die Tat umsetzt.

Drohende Arbeitskämpfe im Holzgewerbe.

wtb. **Berlin**, 6. Juni. (Tel.) Der Arbeitgeberverband im Deutschen Holzgewerbe teilt mit: Die zentral geführten Verhandlungen über die Arbeitslöhne im deutschen Holzgewerbe sind ergebnislos abgebrochen worden, so daß mit Arbeitskämpfen von größerem Umfange im Holzgewerbe zu rechnen ist. In Schlesien, Hamburg und Kassel sind bereits Teilstreiks ausgebrochen, die von Arbeitgeberseite mit Aussperrungen beantwortet wurden.

Straßenbahner- und Hafenarbeiterstreik in Duisburg.

wp **Duisburg**, 7. Juni. In der Urabstimmung über den Straßenbahnerstreik ergab eine überwältigende Mehrheit für die Fortführung des Streiks. — Auch die Hafenarbeiter sind in den Streik getreten, weil die Arbeitgeber deren Forderungen nicht bewilligen wollen.

Betriebseinschränkung der Zeche Neumühl.

wtb. **Hamborn**, 6. Juni. Gegenüber weitergehenden Meldungen teilt die Zeche Neumühl in Hamborn mit, daß sie wegen der wirtschaftlichen Lage zu einer Betriebszusammenlegung gezwungen sei und daß infolgedessen 500 Arbeitern zum 15. Juni gekündigt werden mußte, da sonst eine wirtschaftliche Arbeit des Betriebes nicht mehr möglich ist. Meldungen von einer beabsichtigten völligen Stillegung der Zeche sind unrichtig. Auch beträgt die Zahl der bis jetzt auf der Zeche beschäftigten Arbeiter nicht 4000, sondern rund 6500.

Internat. christl. Angestellten-Gewerkschaft.

wtb. **Luzern**, 7. Juni. (Tel.) Der Internationale Verband der Christlichen Angestellten-Gewerkschaften hielt am 5. und 6. Juni in Luzern seinen zweiten Kongreß ab. 64 Delegierte vertraten die dem Verbande angeschlossenen in sechs verschiedenen Ländern zusammen 500 000 Mitglieder zählenden Organisationen. Das Internationale Arbeitsamt war durch Hesseler vertreten, der Internationale Christliche Gewerkschaftsbund durch seinen Generalsekretär Serrarens. Den Rechenschaftsbericht erstattete der Präsident Habermann (Berlin) und den Jahresbericht Tessier (Paris). Der Kongreß genehmigte den Kassenbericht des Kassierers Kanta (Amsterdam). Zahlreiche Entschließungen, in denen sich die christlichen Angestellten-Gewerkschaften für den Achtstundentag und die 48-Stundenwoche aussprechen, wurden angenommen.

Aus Nah u. Fern.

Promotion eines Kriegsblinden.

* **Solingen**, 6. Juni. Zum Doktor der Rechte promovierte an der Universität zu Marburg der Kriegsblinde Hans Neeff von hier. Im Herbst vor. Jahres hatte er bereits sein Referendarexamen bestanden. Dem so willensstarken Manne ist ein erfolgreiches Fortkommen sehr zu wünschen.

Steinwürfe auf einen D-Zug.

wp. **Köln**, 6. Juni. Kurz nach der Vorbeifahrt des D-Zuges 58 am Bahnhofsgebäude in Unkel a. Rh. wurde am 5. Juli auf den Zug mit Steinen oder sonstigen Gegenständen geworfen. Dadurch zerbrach eine Fensterscheibe in dem hinter dem Packwagen laufenden Wagen zweiter Klasse. Ein Reisender, der Fabrikant J. Pandel, wohnhaft in Cronenberg bei Elberfeld, wurde durch Glassplitter leicht verletzt. Auf die Ermittlung des oder der Täter hat die Reichsbahndirektion Köln 50 M unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt.

Dritter Rheinischer Bezirksblindentag.

wp. **Krefeld**, 6. Juni. Der 3. Rheinische Bezirksblindentag findet am Montag, 14. September, hier, Königsburg, Königstraße 8, statt. Die Tagung, auf der auch Nichtverbandsmitglieder stimmberechtigt sein werden, beginnt 9½ Uhr vormittags. Referate für die Tagung können bis zum 25. Juli bei Herrn Baurmann, Alte Linnerstraße 15 (Tel. 1909) und bei Herrn Otto Brandt, Ritterstraße 287, angemeldet werden. Vom 13. bis 19. September findet im gleichen Lokale eine Ausstellung von Lehrmitteln für Blinde und von Blindenarbeiten statt. Interessenten, die die Ausstellung beschicken wollen, werden gebeten, sich an vorgenannte Herren zu wenden. An die Tagung wird sich ein gemütlicher Abend anschließen. Der Ortsausschuß hat für außerordentlich billige Verpflegung gesorgt.

Glimpflich verlaufenes Eisenbahnunglück.

* **Frankfurt** a. M., 6. Juni. Vergangene Nacht ereignete sich im Frankfurter Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück, das leicht zu einer schweren Katastrophe auswachsen konnte. Beim Rangieren fuhr der D-Zug 44 einem anderen rangierenden Zuge in die Flanke. Bei dem Zusammenstoß wurde einem Rangierer der rechte Fuß abgefahren. Ein anderer erlitt schwere Knochenbrüche. Ein Passagier, Frau Plüder aus Elberfeld, wurde leicht verletzt.

Eine Kindesleiche in einer Margarinekiste.

wp. **Mülheim-Ruhr**, 6. Juni. Besucher des katholischen Friedhofes in Oberstyrum fanden an einem Grabe mit Erde leicht bedeckt eine Margarinekiste mit dem Leichnam eines Kindes. Die Untersuchung ist im Gange.

Folgenschwere Explosion.

* **Bedburg**, 6. Juni. Bei einer Explosion in der Korkmühle der rheinischen Linoleumwerke wurden sechs Personen schwer und drei leicht verletzt. Von den Schwerverletzten sind zwei, der Meister Ring aus Württemberg und der Arbeiter Messerich aus Montagabend, beide Väter von fünf Kindern, durch den Tod von ihren qualvollen Leiden erlöst worden. Zwei weitere Schwerverletzte schweben noch in Lebensgefahr. Wie das Unglück entstand, ist noch nicht aufgeklärt.

Mißglückter Ausbruchsversuch.

wp. **Worms**, 6. Juni. Die beiden Strafgefangenen Häußer und Vichert, beide aus Worms, hatten die Vergünstigung, daß ihnen durch ihre Bräute Essen in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht werden durfte. Sie faßten daraufhin den Plan, die Fenstergitter zu durchsägen und aus dem Amtsgericht zu entfliehen. Die beiden Mädchen buken Stahlsägen in Kuchen ein und schmuggelten so diese Instrumente in das Gefängnis. Bei der Durchsuchung des Essens wurden die Stahlsägen jedoch entdeckt und der Selbstbefreiungsplan dadurch zu Wasser.

Tödlich verunglückter französischer Flieger.

wp. **Groß-Winternheim**, 6. Juni. Am Dienstag früh stürzte ein französischer Flieger in unserer Gemarkung ab, wobei der Pilot so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf gestorben ist. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

Attentatsversuch gegen einen Eisenbahnzug.

wtb. **Berlin**, 6. Juni. Gestern abend gegen 11 Uhr ist auf den von Kottbus nach Berlin, Görlitzer Bahnhof, verkehrenden Personenzug 770 zwischen Eichwalde und Grünau ein Attentat versucht worden. Vier Eisenbahnlaschen und ein größerer Feldstein wurden auf den Schienen gefunden. Die Lokomotive hat die Hindernisse durch ihre Räumer beseitigt. Die Laschen sind einer in der Nähe des Attentatsortes liegenden Streckenbude entnommen worden, die widerrechtlich mit einem Vierkantschlüssel geöffnet worden ist. Die Reichsbahndirektion hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Geschäftsaufsicht für die Nationalpost.

pw. **Berlin**, 6. Juni. (Tel.) Wie mehrere Blätter hören, beantragte die Nationalpost gestern bei dem zuständigen Amtsgericht die Geschäftsaufsicht.

Polnische Räuber.

wtb **Warschau**, 8. Juni. (Tel.) Mit Karabinern und Maschinengewehr ausgerüstete Banditen überfielen gestern nachmittag den Gutshof Karbicel; sie töteten das Gesinde, drangen in das Wohngebäude, töteten den Pächter des Gutes und die Wirtschafterin. Dann steckten sie das Wohngebäude in Brand und raubten alles, was sich ihnen darbot. Als endlich polnisches Militär heranlam, waren die Räuber längst im nahen Walde verschwunden.

Im Flugzeug ermordet.

* **Wien**, 6. Juni. Einem sensationellen Mord ist jetzt die Wiener Polizei auf die Spur gekommen. Bei Oedenburg wurde vor längerer Zeit die stark verstümmelte Leiche des Straßburger Brillantenhändlers Johann Lasker auf freiem Felde aufgefunden. Er war mit einem von dem Piloten Franz Büchler geleiteten Flugzeuge in Begleitung seines Sekretärs Ludwig Sawis nach Budapest geflogen und führte ein Säckchen mit Brillanten und 20 000 Mark bares Geld bei sich. Seit der Auffindung der Leiche waren Büchler und Sawis verschwunden. Jetzt endlich konnte die Polizei feststellen, daß Sawis und Büchler in großer Geldverlegenheit waren und aus diesem Grunde wahrscheinlich den reichen Brillantenhändler ermordet haben. Sawis dürfte den Lasker mit Chloroform betäubt und dann nach der Beraubung zum Fenster des Flugzeugs hinausgeworfen haben. Die Spur führt nach Jugoslawien, wo Sawis unter seinem eigenen Namen in einem Belgrader Hotel lebt und erst flüchtig wurde, als man ihn steckbrieflich verfolgte. Man vermutet jedoch, daß er sich noch immer in Jugoslawien aufhält. Von dem Piloten Büchler fehlt bisher jede Spur. Es ist anzunehmen, daß er von Sawis gleichfalls beseitigt wurde, damit dieser den ganzen Raub für sich behalten konnte.

Die chinesischen Unruhen.

Fortgesetzt wird aus China über eine weitere Ausbreitung der dort ausgebrochenen, ausgesprochen fremdenfeindlichen Charakter tragenden Unruhen berichtet. Nach den letzten Meldungen soll die Zahl der Streikenden in Schanghai bereits weit über 100 000 Mann betragen. Indessen, die Meldungen über die chinesischen Unruhen sind immerhin im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der dortigen Interessen bei den einzelnen Großmächten mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Soviel scheint allerdings mit großer Sicherheit festzustehen, daß diese Unruhen in China zur Stunde das fast größte weltpolitische Ereignis, das sich als ein Brandherd darstellt, aus dem die schwerwiegendsten Verwickelungen mit Leichtigkeit entsprießen können. Wenn Deutschland, wie in diesen Tagen von amtlicher deutscher Seite besonders hervorgehoben wurde, an diesen chinesischen Vorgängen auch weder aktiv noch passiv beteiligt ist, so liegt es doch im deutschen Interesse, die weitere Entwicklung dieser chinesischen Verhältnisse mit aufmerksamer Spannung zu verfolgen. China ist zur Stunde ein weltpolitischer Brandherd von weit größerer Bedeutung, wie es etwa vor Ausbruch des Weltkrieges der Balkan war.

Will man sich ein richtiges Bild von den Vorgängen in China machen, so muß man sich in erster Linie vergegenwärtigen, daß seit vielen, vielen Jahrzehnten die „lieben interessierten Großmächte" aus dem chinesischen Staate eine „Kolonie Ostasien" zu machen nicht nur versucht, sondern zum großen Teil auch durchgesetzt haben. Der übertriebene Imperialismus der Großmächte reibt sich in China gegenseitig um die Beute, wetteifert in politischer und wirtschaftlicher Drangsalierung dieses alten Kulturstaates. Unter dieser liebevollen Bevormundung der interessierten Großmächte hatte man China ebenso unter dem alten Kaiserreich, wie unter der heutigen sogenannten chinesischen Republik zu einem Staate gestempelt, in dem den Chinesen herzlich wenig zu sagen verblieb, die interessierten Großmächte aber sich die Ausprobierung allerlei kolonialer Versuche auf eigene Faust erlaubten.

Es ist ein glatter Imperialisten- und Erobererwahn, sich bei diesem internationalen Hasten um die Beute China einfach über die jahrtausend alte chinesische Kultur hinwegsetzen zu wollen. Wenn China vielleicht auch ein etwas rückständiger Staat gegenüber modernen Anschauungen ist, so ist er immerhin auch noch heute und für lange weitere Zeiten als ein recht gesundes und in seinem staatspolitischen Einfluß durchaus nicht zu unterschätzendes Staatswesen anzusehen. Die fremdenfeindliche Bewegung in China ist der vernunftgemäße Rückschlag des chinesischen Staatsbewußtseins, der chinesischen Vaterlandsliebe gegenüber dem nicht einwandfreien Wettbewerb der „interessierten Mächte" um die chinesische Beute. So war es vor 25 Jahren bei dem großen Boxeraufstand, und so ist es heute. Der gegenwärtige Aufstand in Schanghai ist auf eine Streikbewegung chinesischer Arbeiter in japanischen Unternehmungen zurückzuführen. Das ist aber nur der äußere Rahmen und der äußere Anlaß zu einem Wiederauflodern des chinesischen Fremdenhasses gegen ausländische Ausbeutung. Der übertriebene englisch-amerikanische Imperialismus brachte es 1919 in China fertig, eine Aufhebung der deutschen Niederlassungsrechte in China durchzusetzen, heute ernten „diese beteiligten interessierten Mächte" die Früchte dieses Vorgehens, indem die chinesische Bevölkerung die Forderung stellt, auch den übrigen Ausländern die Exterritorialität zu nehmen. Und noch ein weiteres tritt hinzu: Der im Weltkrieg geborene Bolschewismus, der sogenannte russische Sowjetismus, ist hier als weiterer Begleiter auf dem Plan der chinesischen Wirren aufgetreten. Ohne jeden Zweifel hat hier in China der offene Kampf des sogenannten Imperialismus mit dem Sowjetismus eingesetzt, wesentlich genährt durch die ganz offene politische und wirtschaftliche Unterdrückung Chinas durch die „beteiligten interessierten Mächte".

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die britisch-amerikanische und die japanische Rivalität in der chinesischen Frage hart aufeinander stoßen, weltpolitische Verwicklungen auswechseln, deren Tragweite sich zur Stunde noch gar nicht übersehen läßt.

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Kultur-Jubiläen.

8. Juni.

Im Jahre 620 unternahm Mohammed die erste Wallfahrt nach seinem Geburtsart Mekka und eroberte es 630, wodurch er den Sieg seiner Lehre in Arabien entschied. Er starb 632 in Medina. —

Als den Schöpfer der modernen Ballade spricht man den 1794 in Göttingen verstorbenen Dichter Gottfried August Bürger an. —

Zu den größten Komponisten des vergangenen Jahrhunderts gehört Robert Schumann. Er ist der Schöpfer vieler Klavierwerke, von denen besonders die Etüden und Kinderszene bekannt sind, ferner von vielen Liedern, die zum eisernen Bestand der modernen Konzertprogramme gehören. Auch seine Orchesterwerke, vier Symphonien, Ouvertüren und Kammermusiken werden gespielt.

„Es zieht."

In den jetzigen Zeiten fast sommerlicher Hitze, tut ein kühles Lüftchen mitunter recht wohl. Aber da gibt es getreue Nachbarn und desgleichen, die anderer Ansicht sind. In der Eisenbahn, in der Straßenbahn gibt es oft Leute, die den Zweck der Fenster und Lüftungsklappen gewöhnlich darin erblicken, den Luftwechsel möglichst zu verhindern. „Es zieht" nämlich! Das ist das Stichwort aller Aengstlichen und Verzärtelten.

Selbstverständlich an einem Tisch, von dem infolge Offenstehens gegenüberliegender Fenster oder Türen, die Papiere wegfliegen, kann man nicht arbeiten. Ebensowenig sitzt man gern an einem schlechtschließenden Fenster, wenn es draußen kalt und man erhitzt ist. Es schadet aber keinem Menschen, wenn er halbwegs gesund ist, wenn durch das offenstehende Wagenfenster ein frisches Lüftchen ins Gesicht weht. Schlechte Luft wird unseren Lungen im heutigen Stadtleben genugsam zugemutet. Es gibt aber noch viele andere Orte, wo den „Es zieht"-Rufern der Vorrang vor den Freunden reiner Luft stillschweigend eingeräumt wird. So z. B. im Kaffee oder im Gasthaus. Man kann das täglich beobachten.

Ueberhaupt besteht über die rechte Art des Lüftens viel Unklarheit. Manche Hausfrau glaubt, wenn sie morgens die Betten fein säuberlich zudeckt und nachher den ganzen Tag das Schlafzimmer geöffnet hält, daß das die rechte Art sei. Nein, die rechte Art der Lufterneuerung besteht morgens in kräftigem Gegenzug durch die ganze Wohnung bei ausgebreiteten Betten. Während der heißen Tageszeit hält man die Fenster dann am besten geschlossen.

Schwerte, den 8. Juni.

÷ **Sprechtage des Westfäl. Bauernvereins** (Bezirksverb. Industriegebiet). Für den Kreis Hörde findet am Freitag, 12. Juni, ein Sprechtag in Schwerte, Wirtschaft Potthoff, Schützenstraße 2, statt in der Zeit von 10 bis 2 Uhr.

÷ **Rauchverbot in Schulräumen.** Der preußische Kultusminister bemerkt in einem Erlaß, daß darüber geklagt werde, daß bei Benutzung von Schulräumen zu anderen Zwecken nicht immer das Rauchen unterbleibt, vielmehr am nächsten Morgen nicht nur die Luft in den Lehrzimmern stark nach Tabaksrauch riecht, sondern auch die Fußböden durch Zigarrenreste, abgebrannte Streichhölzer usw. verunreinigt sind. Der Minister beauftragt daher die Regierungen und das Provinzialschulkollegium, auf die Schulunterhaltungsträger dahin einzuwirken, daß die Ueberlassung von Schulräumen zu gemeinnützigen Zwecken privater und öffentlicher Art künftig nur unter der Bedingung erfolgt, daß in den Räumen nicht geraucht wird. Andernfalls wird die Schulaufsichtsbehörde ihre Genehmigung zur Hergabe von Schulräumen versagen oder zurückziehen.

÷ **Sommerfest des Eisenbahnervereins.** Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens feierte am gestrigen Tage der Eisenbahnverein in den festlich geschmückten Räumen und in den schattigen Gartenanlagen „Im Reiche des Wassers" sein diesjähriges Sommerfest. Pünktlich hatten sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen eingefunden. Die Festlichkeit wurde eröffnet durch eine Ansprache des Herrn Eisenb.-Ober-Inspektor Rommel. Nachdem er, von der Gründung des Vereins ausgehend, die Geschichte desselben gestreift und betont hatte, wie in der Inflation der Verein in wirtschaftlicher Hinsicht für das Wohl der Mitglieder gesorgt, kam er auf den eigentlichen Zweck des Tages zu sprechen und wußte die Bedeutung desselben ins rechte Licht zu rücken. Seine begeistert aufgenommenen Worte klangen aus in dem Wunsche: „Dem Verein ein Blühen, Wachsen und Gedeihen!" Dann folgten in ansprechender Vortragsordnung musikalische Darbietungen, mustergültig von der Heineschen Kapelle vorgetragen, und Theaterstücke. Bei letzteren fiel besonders die geschmackvolle Bühnenaufmachung auf, die von Herrn Wördehoff hergerichtet war. Musikalische wie theatralische Darbietungen fanden den wärmsten Beifall bei den Festteilnehmern. Von der R. B. D. waren als Vertreter erschienen Herr Amtmann Siedenberg, der auch zu den Gründern des hiesigen Vereins gehört, und Herr Oberrechnungsrat Wermecke. Das junge Volk konnte am Abend noch fleißig das Tanzbein schwingen. So nahm die Jubiläumsfeier den denkbar schönsten Verlauf.

÷ **„Nordische Fahrten und Ferien"** ist der Titel einer Reihe von Sonderfahrten, die von „Bornholms Touristbureau" im Juni veranstaltet werden. Die großen Bornholmer Postdampfer „Frem" und „Oernen" fahren am 13., 21. und 29. Juni, mit nur etwa vierstündiger Seereise nach der schönen Felseninsel. Solch eine Juni-Ferienwoche auf Bornholm wird einschließlich Dampferfahrt hin und zurück, voller und reichhaltigster Verpflegung nebst allen Trinkgeldern, einem ganztägigen Automobilausflug, Motorbootfahrten usw., zum Preise von 100 ℳ geboten. Schließlich wird noch eine achttägige Ostseerundfahrt ausgeführt, ab und bis Saßnitz vom 6. bis 13. Juni, mit Besuch von Visby, der alten Hansestadt auf Gotland, dann drei Tage in Stockholm und Umgebung, mit einem ganz vortrefflichen Programm an Land, worauf die Fahrt durch den Kalmarsund weiter geht nach Kalmar, schließlich ein Tag auf Bornholm als Abschluß. Für diese Reise steht das 1924 neuerbaute große Dieselschiff „Frem" zur Verfügung. Die Verpflegung wird meist an Land geboten. Je nach Lage der Kabine beträgt der Preis der ganzen Reise, einschließlich aller Landausflüge, von 200 bis 400 Mark. Das Programm ist durch alle Reisebüros erhältlich.

÷ Neue **Rentenbankscheine zu 50 ℳ.** An Stelle der bisherigen wird ein neuer Rentenbankschein über 50 Mark mit dem Datum vom 20. März 1925 in den Verkehr gebracht. Der Schein ist 85 mal 155 Millimeter groß und auf weißem, mit einer gemusterten Riffelung versehenen Papier gedruckt. Das rechtsseitig im Papier eingeformte Wasserzeichen stellt Eichenlaub und Kreuzdorn in ornamentaler Verarbeitung dar. Die Wirkung dieses Wasserzeichens wird durch die lachsrosa Färbung des Papierstreifens, der kupferbraune und grüne Fasern enthält, erhöht. Im Druckbild des Scheines befindet sich rechts ein von einer schmalen Zierleiste umgebenes, braun getöntes, rechteckig eingerahmtes Kopfbildnis eines Landarbeiters. Darüber und darunter sind Verzierungen angebracht, von denen das untere die Wertzahl „50" enthält. In der Zierleiste stehen oben links und unten rechts die Reihenbezeichnung und Nummer in roter Farbe.

÷ **Auch in England enorme Hitze.** Auch London und ein Teil Englands sind von der Hitzewelle erfaßt worden. Die Nachttemperatur unterscheidet sich kaum noch wesentlich von der durchschnittlichen Tagestemperatur. Es ereigneten sich zahlreiche Hitzschläge.

÷ **Wetteraussichten** bis Dienstag abend. Wolkig, teilweise stärker aufklärend sowie zunächst noch ziemlich warm bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden und Gewitterneigung.

÷ **Schwerterheide,** 8. Juni. Der evgl. Frauenverein unternimmt am morgigen Dienstag einen Ausflug nach Altendorf zum Besuch des Hellweger Erziehungsheims. Die Teilnehmerinnen wollen sich rechtzeitig zu dem Zuge 1.48 Uhr am Bahnhof Schwerte einfinden und sich eine Fahrkarte nach Langschede lösen. Von dort führt ein bequemer Weg über Dellwig nach Altendorf (etwa 4 Klm.). Herr

---

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

80. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das Herz drohte ihm mehr als einmal still zu stehen bei dem Gedanken und wie ein Spürhund schlich er jenem nach, — wie ein Spürhund dem Mader.

Nicht überflüssig sollten die von Glenham angewandten Vorsichtsmaßregeln sein, denn Crafton sah sich, während er durch die Straße dahinschritt, öfters um, als wenn er sich überzeugen wollte, daß er nicht erkannt und verfolgt werde.

Endlich bog er in eine dunklere Gasse ein und beschleunigte hier seine Schritte, bis er endlich in das enge Gäßchen mit den hohen Hecken an beiden Seiten kam.

In entsprechender Entfernung folgte ihm Lord Glenham, welcher rasch in den Schatten der Hecke trat, als Crafton vor Mrs. Malsons Gartentür stehen blieb, und deutlich sah er, wie derselbe einen Schlüssel aus der Tasche zog, die Tür aufschloß und durch dieselbe in den Garten eintrat.

Kaum hatte Crafton die Tür wieder hinter sich verschlossen, als Lord Glenham eilig herbeikam, noch rechtzeitig genug, um die Fußtritte Craftons, während dieser sich dem Hause näherte, zu hören.

Der Graf versuchte die Tür zu öffnen — sie widerstand. Darauf versuchte er die Mauer zu erklettern, was ihm nach einigem Bemühen und zum großen Nachteil für seine Kleider gelang. Hurtig sprang er nun in den Garten hinab und schritt hierauf ohne Zögern auf dem Fußpfade dem Hause zu. Er erreichte die Seitentür, durch welche Alice das Haus betreten hatte. Alles war finster in diesem Teil des Hauses. Er ging nach der Frontseite, wo sich der Haupteingang befand. Hier war ein Zimmer erleuchtet, doch konnte er keinen Blick in das Innere werfen, da die Fenster mit schweren Gardinen verhängt waren. Auch in dem oberen Stock waren einige Fenster schwach erhellt.

Lord Glenham klopfte laut an die Tür, und nach einer Weile, während welcher der Graf sein Klopfen wiederholte, hörte er Tritte im Hause und eine Stimme fragte, wer da sei.

Der Graf beantwortete die Frage mit einem abermaligen Klopfen, worauf er ein leises Sprechen im Hause vernahm; dann wurde aufgeschlossen, ein schwerer Riegel zurückgeschoben und eine Vorlegekette rasselte. Die Tür wurde ein wenig geöffnet und die alte Sally steckte den Kopf durch die Spalte.

„Wer ist da?" fragte sie wieder.

„Ich bin Lord Glenham und wünsche Miß Romberg zu sehen," erwiderte er mit scharfer Stimme.

Die Haushälterin wandte sich an ihre Herrin, welche hinter ihr stand.

Aber der Graf wartete die Antwort nicht ab, ungestüm stieß er die Tür zurück und trat in das Haus ein, laut Alices Namen rufend.

Ein Aufschrei aus der oberen Etage antwortete ihm, dem sich eine wilde Verwünschung beimischte.

Alice und Crafton hatten ihre Türen zu gleicher Zeit in großer Bestürzung geöffnet, und letzterer war bemüht, das Mädchen zurückzuhalten, sowie er nur des Grafen Stimme erkannte. Alice aber riß sich unter Aufwendung aller ihrer Kraft von ihm los und flog mit einem Freudensausruf die Treppe hinab. Drohend folgte ihr Crafton.

Unten angelangt, aber näherte Alice sich Lord Glenham nur bis auf wenige Schritte und blieb dann stehen, bleich wie der Tod, während er, nicht weniger bleich, in einer Freude, die zu groß war, um ihn Worte finden zu lassen, die Arme nach ihr ausstreckte.

„Treten Sie zurück, Mylord!" rief da Gretchen, indem sie gleichfalls die Treppe herabkam. „Wie können Sie es wagen, hierher zu kommen? Wie können Sie es wagen, sich Miß Alice in solcher Weise nähern zu wollen, Sie, der Mann einer anderen?"

„Ich? Der Mann einer anderen?" wiederholte der junge Graf wie abwesend.

„Ja, und zwar der Lady Trevor!" rief Gretchen heftig. „O, Mr. Crafton hat uns alles erzählt! Wir kennen Ihre Hinterlist —"

„Das ist eine Unwahrheit!" unterbrach Glenham sie entrüstet. „Ich bin nicht der Mann einer anderen! Ich habe nie eine Frau geliebt wie Sie, Alice!" Und sein Blick richtete sich voll Liebe und Zärtlichkeit auf das junge Mädchen. „Komm zu mir, Geliebte, komm in meine Arme und an mein Herz, das nie eine andere geliebt hat und auch nie eine andere wird lieben können, als nur dich allein!"

Und wieder breitete er seine Arme aus, und mit einem Aufschrei hellster Freude flog Alice jetzt in dieselben hinein und an seine Brust.

Ein langes Schweigen folgte, währenddessen Crafton in furchtbarer Wut mit den Zähnen knirschte. Mrs. Malson und ihre Haushälterin aber sahen erschreckt von einem zum andern; sie fingen an, die Wahrheit zu begreifen.

„Bringen Sie Miß Alices Hut und Umhang!" sprach der Graf endlich, zu Gretchen gewandt.

Die alte Frau gehorchte.

„Und nun, falscher Freund," richtete der Graf ruhig, aber mit ernster und strafender Stimme an Crafton das Wort, „wir scheiden hier für immer! Nach all' deiner Schlechtigkeit und Verräterei können wir nie wieder zusammen verkehren. Deine Bestrafung überlasse ich deinem eigenen Gewissen."

Crafton antwortete nichts. Er verspürte große Neigung, sich auf den stolzen Sprecher zu stürzen und ihn niederzuschlagen, aber er war sich bewußt, daß der junge Graf stärker war als er selber. Aber dennoch fuhr seine Hand instinktiv nach seiner Brust, auf der er seinen Revolver trug; allein die alte Sally, welche ihn scharf überwachte, erfaßte mit eisernem Griff seine Hand und hielt dieselbe fest, so daß er sich nicht rühren konnte.

„Nichts da! Hier wird kein Verbrechen verübt!" rief sie entschlossen. „Der Schlüssel zur vorderen Gartentür hängt an einem Nagel rechts bei der Tür, Mylord! Sehen Sie und bringen Sie die junge Dame in Sicherheit!"

Und der Graf nahm Alice wie ein Kind in seine Arme und verließ so mit ihr, gefolgt von Gretchen, das einsame Haus und den verwilderten Garten.

Dreiundvierzigstes Kapitel.

Es war Abend. Lady Trevor saß allein in ihrem Boudoir. Sie erwartete Mr. Pulford und hatte sich gegen alle Besucher verleugnen lassen. Das Gemach war glänzend erleuchtet und behaglich erwärmt und sie hatte prachtvolle Toilette gemacht zu Ehren der Ankunft des Erwarteten. Diamanten, auf silberne Zweige gesetzt, schmückten ihr schwarzes Haar, und Diamanten glitzerten an ihrem Hals, an ihren Armen und Fingern. Mr. Pulford liebte solche Pracht, und für ihn hatte sie sich so als Braut geschmückt, um ihn vollends zu täuschen.

Ihr Gesicht aber war nicht das einer glücklichen Braut. Ihre dunklen Augen blitzten in einer seltsamen, unheimlichen Weise; ihre schönen Züge trugen einen harten und entschlossenen Ausdruck. Nichtsdestoweniger jedoch war sie ruhelos und ängstlich und schrak bei jedem Geräusch zusammen. Und dann und wann fuhr ihre Hand unwillkürlich unter das Kleid an ihre Brust, wo sie zwei Fläschchen unter Sammet und Seide verborgen trug.

Nicht imstande, ruhig zu sitzen, schritt sie im Zimmer auf und ab, rastlos und nervös. Wiederholt trat sie an ein Fenster, schlug die Gardine zurück und blickte hinab auf die Straße.

„Er sollte schon hier sein!" murmelte sie. „Er telegraphierte, daß er heute morgen in London ankommen werde. Wie, wenn es ihm doch mißlungen wäre? Doch nein, ein Mißlingen ist nicht möglich! Er hat seinen Zweck erreicht, und sein Erfolg ist sein Todesurteil!"

Sie setzte ihren Gang durchs Zimmer fort.

Fortsetzung folgt.

Pastor Strahmann-Opherdicke, der Leiter des Erziehungsheims, schreibt: „Sie werden uns am 9. 6. mit Ihrem lieben Frauenverein herzlich willkommen sein, und die Hauseltern werden sich eine Freude daraus machen, die Gesellschaft mit Kaffee und Kuchen zu bewirten; auch ich gedenke mich für Sie freihalten zu können. Bei der Anstalt ist auch eine Weide zum Spielen. Hier in Opherdicke könnten Sie dann auch unsere hübsche alte Kirche besichtigen." Für den weiteren Verlauf des Nachmittags besteht die Möglichkeit, entweder dem Vorschlage von Herrn Pastor Strathmann gemäß Opherdicke zu besuchen und den herrlichen Rundblick zu genießen, der sich dort nachSüden ins Ruhrtal und die Berge des Sauerlandes und nach Norden in die Ebene des Hellwegs breitet. Die Heimreise müßte alsdann von Holzwickede aus mit dem Zuge 8,21 angetreten werden, wenn nicht die Teilnehmerinnen von der Ostenheide es vorziehen, zu Fuß über Hengsen nach Hause zu wandern. Oder aber wir gehen gegen Abend nach Langschede zurück und kehren von dort 8,23 Uhr mit dem Zuge heim. Damit uns die Wahl freibleibt, ist es zweckmäßig, zunächst nur eine Fahrkarte für die Hinfahrt nach Langschede zu lösen.

÷ **Westhofen,** 8. Juni. **Aus der Sängervereinigung.** Der Verein nahm gestern an dem Gesangwettstreit in Holthausen bei Plettenberg teil und konnte unter der überaus tüchtigen Leitung des Herrn Willi Peters von Schwerte folgende Preise erringen: 2. Klassen-, 1. Ehren-, 1. Hauptehren- und 1. Dirigentenpreis. Der Sängerschar und dem Dirigenten unsern herzlichen Glückwunsch!

÷ **Höchsten,** 8. Juni. **Autobus-Verkehr.** Die Hörder Kreisbahnen werden in Bälde die Linie Schüren—Freie Vogel—Remberg—Hörde—Benninghofen—Eigenheim Loh—Wirtsch. Haselhoff aufnehmen. Tagesverkehr in einem Abstand von 30 Minuten. Anschlußfahrten zur Hohensyburg werden nach einem besonderen Plane ausgeführt.

÷ **Syburg,** 8. 6. **Treue Waffenbrüder.** Hier wurde ein Reichswehrsoldat von einem Zivilisten angerempelt und ohne jegliche Veranlassung mit einem Stock geschlagen. Da noch mehrere Zivilisten, übrigens ganz radikale Elemente, eine drohende Haltung gegen den Soldaten einnahmen, sah sich dieser gezwungen, zu seinem Seitengewehr zu greifen und den Hauptangreifer von sich zu wehren. Im Nu hatten sich aber 7—8 Soldaten, u. a. auch Blaujacken, gesammelt und leisteten ihrem Kameraden tatkräftige Hilfe. Als die Polizei erschien, fand sie bereits fertige Arbeit vor.

÷ **Hörde,** 8. 6. **Gemeinsam den Tod gesucht** haben in der vorgestrigen Nacht ein 24jähriger Monteur aus der Dortmunderstraße und ein 19jähriges Mädchen, das in der Nähe der Ueberführung der Rheinischen Bahn wohnte. Es ist anscheinend der traurige Abschluß eines Liebesdramas — „sie konnten zueinander nicht kommen." Die beiden jungen Leute wurden, zusammen an einem Strick, in einer Laube der Schrebergärtenkolonie erhängt vorgefunden. Die Leichen waren zunächst von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden, doch wurden sie kurz darauf zur Beerdigung wieder freigegeben.

÷ **Hörde,** 8. 6. **Zerstörungsfreudig** zeigte sich ein Einwohner, der zunächst in seiner Wohnung unter größtem Lärm die Möbel „zurechtrückte" und sich dann daran begab, das Haus abzubrechen. Als nun die übrigen Einwohner von solchem Tun nicht sonderlich erbaut waren, und ihn zum Einstellen seiner Tätigkeit zwangen, versuchte er, mit einem Stuhlbein bewaffnet, auf der Straße seine „Aufräumungsarbeit" an den Passanten fortzusetzen. Auch gegen den einschreitenden Polizeibeamten wurde er widersetzlich, so daß er zur Polizeiwache gebracht werden mußte. — Festgenommen werden mußte außerdem ein Betrunkener, der sich in seiner „Erleuchtung" nicht zum gesitteten Benehmen und zur Ruhe auf der Straße bequemen konnte.

÷ **Hörde,** 8. 6. **Festgenommener Schwindler.** Die Polizei in Münster hat einen gewissen Sauerwald aus Hörde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt, der durch öffentliche Ausschreibungen in den Tageszeitungen in Münster und Hamm versucht hat, die Arbeiten für fünf Wohnhäuser im Verdingungswege zu vergeben. Wie die Polizei festgestellt hat, beruht das Unternehmen des S. auf unehrlicher Grundlage. Bei der Festnahme wurden noch einige Kostenanschläge vorgefunden, die der Schwindler noch nicht hatte an den Mann bringen können, ferner alte Zeichnungen, die zweifellos von bereits errichteten Bauten aus früherer Zeit herrühren. Die Parzellen, auf denen die fraglichen fünf Häuser errichtet werden sollten, konnte Sauerwald nicht angeben. Ein angeblicher Gewährsmann, der nähere Angaben sollte machen können, wurde von Sauerwald zwar genannt, doch konnte er die genaue Adresse ebenfalls nicht mitteilen. Es ist anzunehmen, daß Sauerwald außer in Münster und Hamm auch anderswo Bauunternehmer durch den Verkauf von Kostenanschlägen geschädigt hat.

÷ **Hörde,** 8. 6. **Unfälle.** Durch umherspritzenden Stahl erlitt der Kokillenarbeiter F. von hier Brandverletzungen am ganzen Körper. — Auf der Straße nach Venninghofen wurde eine junge Radlerin von einem Postautobus angefahren. Die Radlerin blieb unverletzt, ihr Fahrrad wurde jedoch zertrümmert.

÷ **Brünninghausen,** 8. Juni. **Autobuslinie.** Die Dortmunder Straßenbahn läßt stündlich von Dortmund über Brünninghausen nach Hohensyburg Autobusse fahren.

Sport vom Sonntag.

1. F. C. Nürnberg zum vierten Male deutscher Meister.

Vor 40 000 Zuschauern schlägt der 1. F. C. Nürnberg den Fußballsportverein Frankfurt in der 108. Spielminute mit 1:0 und erringt dadurch zum vierten Male den Titel „Deutscher Meister".

Um die deutsche Meisterschaft.

Frankfurt, 7. Juni. Schon seit Tagen stand Frankfurt ganz im Zeichen des Endspieles um die höchste Würde im deutschen Fußballsport. Die Anhänger Nürnbergs waren mit drei Sonderzügen gekommen und begrüßten ihre Mannschaft beim Betreten des Spielfeldes durch rot-weiße Fähnchen; daß die in blau-schwarzen Jerseys spielenden Frankfurter nicht weniger herzlich begrüßt wurden, bedarf keiner Erwähnung.

Pünktlich um 4 Uhr pfiff der Schiedsrichter Guyenz-Essen die Spielführer zu sammen, 5 Minuten später beginnt der Kampf bei barbarischer Hitze. Nürnberg spielt mit der Sonne und stößt in guter Zusammenarbeit vor. Frankfurt ist reichlicher erregt und muß sich auf die Abwehr beschränken. Nach wenigen Minuten fällt schon die erste Ecke für Nürnberg, die aber nichts einbringt. Nürnberg bleibt wohl 10 Minuten in Frankfurts Hälfte, dann schafft die Abwehr der Einheimischen etwas Luft. Nürnberg erzwingt zwar vier Ecken bis zum Wechsel, aber kein Tor. Der Sturm hofft zu sehr, daß aus der fraglos guten Zusammenarbeit ein Tor erzielt werde, vergißt aber dabei die zahlenmäßig starke und geschickte Verteidigung der Frankfurter, die ihre Taktik in der Tat verstehen. Auch nach dem Wechsel bleibt das Bild fast unverändert. Ein scharfes Angehen Hochgesangs ahndet der Unparteiische streng, aber gerecht mit einem Elfmeter. Alles spürt, daß der Kampf mit dem ersten Tore Nürnbergs entschieden ist. Atemlose Spannung liegt über den Massen. Riegel setzt zum Schuß an, tritt schwach und unplaziert Koch in die Hände. Nürnberg ist deprimiert, Frankfurt atmet erleichtert auf — und das tut auch die Mehrzahl der Zuschauer. Frankfurt benützt die Nervosität der Nürnberger zu einigen schnellen Vorstößen, aber die solide Hintermannschaft der Nürnberger läßt sich nicht aus dem Konzept bringen. Bald ist der Stand des Spieles der alte, Nürnberg greift an und kombiniert vor dem Tore herum, Frankfurt „verteidigt". Nürnberg bringt es noch auf insgesamt 11 Ecken, denen Frankfurt in der kurzen Drangperiode eine entgegensetzen konnte, dann ist die reguläre Spielzeit um. 0 : 0.

In der Pause geht das große Rätselraten los. In der Tat sieht die erste Halbzeit der Verlängerung Frankfurt meist im Angriff.

Nach der Pause zieht Nürnberg alle Register seines Könnens, die Entscheidung soll erzwungen werden. Endlich rafft sich Wieder zu einer Einzelhandlung auf, die auch von Erfolg gekrönt ist. Er nimmt eine Vorlage Kalbs auf und rast damit zum Tore, umspielt beide Verteidiger und schießt blitzschnell in die Torecke. 1 : 0. Frenetischer Beifall und Schwenken der rot-weißen Fähnchen. Der Torschütze wird von der ganzen Elf umarmt. Frankfurt stößt noch einmal kraftlos vor, dann herrscht wieder die Noris. Eine 12. Ecke bringt noch einen schönen Köpfler Hochgesangs, dann ist der Kampf beendet, der den weitaus Besseren als verdienten Sieger sah.

Westdeutschland.

S. S. V. 06 — Sp.-Vg. Harpen	2:5 (0:3)
Ruhrgau:	
Preußen Essen — V. V. Altenessen (Samstag)	1:1
Union Gelsenkirchen — V. f. V. Bielefeld	4:3
V. V. Buer 07 — S. C. 99 Düsseldorf	1:4
T. u. S. Bochum — V. f. V. Remscheid	3:0
Germania-Herne — S. C. Gelsenkirchen 07	0:5
Berg.-Märkischer Gau:	
V. f. L. 1910 Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf (Samstag)	0:3
Union Krefeld — Essener S. V. 99 (Samstag)	6:1
S. V. 04 Düsseldorf — Rasensport Mülheim	4:2
Niederrheingau:	
Städtespiel Duisburg — Amsterdam	2:9
Meidericher Sp. V. — Kölner V. C.	4:0
Hamborn 07 — V. f. V. Bottrop	2:2
Westfalengau:	
Fortuna-Wacker Minden — Arminia Bielefeld	0:3
Sp. Vg. Bielefeld — Arminia Bielefeld	2:2
V. f. L. Osnabrück — Bremen S. V.	3:2

Leichtathletik.

Das leichtathletische Jubiläumssportfest von Schwarz-Weiß Essen.

Essen, 7. Juni. Das erste westdeutsche Internationale brachte vorzüglichen Sport. Der Höhepunkt der Veranstaltung war natürlich der Start Houbens, der sowahl die 100 Meter, als auch die Staffel für seinen Verein leicht gewann. Die Ergebnisse sind in fast allen Konkurrenzen gut, zum Teil sogar hervorragend, denn 41,90 Meter im Diskus, 1:58,8 im 800-Meter-Lauf, 1,80 Meter Hochsprung usw. sind in diesem Jahre wohl selten erzielt worden. Die Organisation des Sportfestes, das bei bestem Frühlingswetter vor etwa 4000 Zuschauern vor sich ging, konnte gefallen. Erfreulich war jedenfalls, daß alle gemeldeten Kanonen mit Ausnahme des erkrankten Bedarffs am Start waren. Leider mußte Husen im 5000-Meter-Lauf aufgeben, so daßDieckmann-Hannover zu einem unangefochtenen Siege in der guten Zeit von 15:55,4 kam.

Turnen.

1. **Turnverein Teutonia.** Das Bezirks-Volksturnen nebst Schwimmwettkämpfen des 2. Bezirks des Märkischen Turngaues war nach Westhofen verlegt worden. Die Leitung des Turnvereins Teutonia hatten keine Mühe und Kosten gescheut, um die vielseitigen Kämpfe zum Austrag zu bringen. Schon wochenlang vorher mußten mit der Wasserwerksgesellschaft in Dortmund Verhandlungen zwecks Freigabe des Staubeckens geführt werden, da Westhofen zurzeit noch nicht über einen eigenen Badeplatz verfügt. Unterhalb der Pumpstation Westhofen, direkt am Staubecken, war für die Wasserratten eine provisorische Anlage geschaffen worden. Der Spielplatz, übrigens wohl der schönste Platz in der näheren Umgebung, mußte ebenfalls, d. h. die Laufbahn in Stand gesetzt werden. Wenn man übrigens bedenkt, daß diese herrliche Platzanlage, Stadion von Westhofen, von uns, einem mittleren Verein, und dann noch von bestimmten Mitgliedern errichtet worden worden ist, dann muß man der Vereinsleitung die größte Achtung zollen. Der Verein selbst ist leider durch diese Arbeiten in seinem turnerischen Können, Leichtathletik usw. etwas zurückgegangen. Da aber die schlimmsten Klippen überwunden sind, ist bestimmt zu hoffen, daß der Verein in nächster Zeit sein altes Können wieder beweisen wird. Nun zu den Kämpfen selbst:

Ein herrlicher Tag, so haben wohl die Schwimmerinnen und Schwimmer gesagt, denn diesen behagte doch wohl diese angenehme Wärme. Den Turnern behagte dieses Wetter selbstverständlich auch, doch hörte man von manchem Läufer, die Sonne meint es doch zu gut. Man konnte dieses bei den Staffelläufen, 100 Mtr.-Lauf usw. bemerken, allerdings spielt hier jedoch auch in etwa die „schwere" Bahn mit.

Interessant waren auch die Schwimmwettkämpfe. Mancher Zuschauer wird sicherlich gestaunt haben, wenn die Schwimmvereine es wagten, das etwa 3 Meter hohe Sprungbrett zu besteigen, um dann mit einem kühnen Sprunge in die Fluten zu tauchen. Spannung löste auch das Knabenschwimmen aus, hier zeigte Ebeling (Teutonia-Westhofen) seine Künste, leider wurde er von seinem Gegner auf den 2. Platz gedrängt. Im Hauptspringen war es Bach-Hagen, welcher durch seine wunderbaren Sprünge die Anerkennung aller Zuschauer hatte. Die Einzelergebnisse bringen wir morgen.

Von Westhofen (Teutonia) erhielten folgende Turner einen Eichenkranz: Viebahn H., Dommermühl, Ebeling und Wever.

Gegen 8 Uhr abends war auf dem Spielplatze Verteilung der Siegerkränze. Vorher hielt Fabrikant Ebeling noch eine Ansprache und erntete er reichen Beifall. Nach Ehrung der Sieger war gemütliches Beisammensein beim Vereinswirt Fritzenkötter. Den wackeren Turnern ein kräftiges „Gut Heil!"

÷ **Lücklemberg,** 8. Juni. **Dieb.** Eine unverbesserliche Person ist der Knecht J. Krebs, zurzeit unbekannten Aufenthaltes. In Derne hat er ein Fahrrad entwendet und darauf hier auf einem Diebesbesuche einen Schäferhund, Ledergamaschen usw. Hoffentlich wird K. recht bald ermittelt.

—oo—

Aus den Provinzen.

Verrat von Geschäftsgeheimnissen.

Hagen, 6. Juni. Der Kaufmann Walter Sander hatte sich als Abteilungsleiter in einem hiesigen Fabrikunternehmen wichtige Geschäftspapiere angeeignet und mit in seine Wohnung genommen. Der Arbeitgeber erhielt von einigen seiner Kunden eine vertrauliche Mitteilung, in seinem Büro müsse ein ungetreuer Beamter tätig sein. Eine Kölner Firma, die eine größere Bestellung aufgab, erhielt nach 2 Tagen das billigere Angebot einer jungen Firma, mit deren Inhaber S. befreundet ist. Dieser wurde nunmehr entlassen und unter Anklage gestellt. Ein Verstoß gegen die Bestimmungen ds Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb ließ sich nicht erweisen, doch erkannte das Hagener Schöffengericht wegen Unterschlagung der Geschäftspapiere auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

Einbruchsdiebstahl in Reckhammer.

Priorei, 8. Juni. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag vorig. Woche statteten Diebe dem bekanntenSommerlokal Kretzschmar in Reckhammer bei Priorei einen „Besuch" ab. Die Diebe haben sich durch Zertrümmerung einer Fensterscheibe Eingang verschafft, haben dann die unteren Räume durchstöbert und eine ganze Menge Zigarren, Zigaretten etc., sowie wertvolle Bestecke mitgenommen. Zurzeit wird noch eifrig nach den Tätern geforscht, und es wäre wirklich zu wünschen, wenn ihnen recht bald das Handwerk gelegt würde.

Zusammenkunft der Lehrer.

Arnsberg, 8. Juni . Die früheren Schüler des Lehrerseminars in Arnsberg trafen sich hier zu zwanglosem Gedankenaustausch. Die Arnsberger Zeitung knüpft hieran eine Rückschau über das 21jährige Bestehen der Anstalt:

Es war im Jahre 1904, als die Anstalt mit 32 Seminaristen, die auf den Präparandien Langenhorst (Münsterland), Paderborn und Werl vorgebildet waren, eröffnet wurde. Das Lehrerkollegium setzte sich anfänglich, wie die Unterschriften der Seminarentlassungszeugnisse nachweisen, aus folgenden Herren Seminaroberlehrern zusammen: Dr. Prinz (Direktor der Anstalt), Kortmeyer, Simon, Dietrich, Streihl, Marke und Schilling. Im Laufe der Jahre haben mehr als 400 Lehrer am hiesigen Seminar ihre Ausbildung gefunden. Sie üben zum größten Teil bald hier bald dort ihre Tätigkeit als Erzieher aus, ein kleiner Teil (rund 130) ist berufsfremd tätig. Nicht alle weilen mehr unter den Lebenden. Mancher ist inzwischen gestorben, mancher hat sein junges Leben im Weltkrieg lassen müssen. Allein von 155 als Noteramisten bezw. als Seminaristen hinausgezogenen Kriegsteilnehmern sind 39 im Weltkrieg gefallen. Unter den Gefallenen befindet sich auch der Seminaroberlehrer Müller, unter den Toten Herr Seminardirektor Dr. Prinz, dem von Anfang des Bestehens der Seminar-Präparandenanstalt an bis Ende März 1921 die Leitung oblag. Auf Grund des Artikels 143 der deutschen Reichsverfassung wurde den rund 180 Seminaren Preußens das Todesurteil gesprochen. Demgemäß schloß das Arnsberger Seminar unter der Leitung des Herrn Seminardirektors Reusch (seit 1. April 1921) Ostern d. Js. seine Pforten, um einer neuen Schulform, der Aufbauschule, aus der auch die künftigenVolksschullehrer hervorgehen sollen, Platz zu machen. Zurzeit dient die Präparandenanstalt Wohnzwecken, im Seminargebäude sind Büros der Regierung und einige Klassen der Aufbauschule untergebracht. Soweit bekannt, soll vom Herbst d. Js. an das Seminargebäude nur den Zwecken der Aufbauschule dienen.

Dienstjubiläum.

Boele, 5. Juni. Am heutigen Tage kann der Büroinspektor Wilh. Giljohann auf eine erfolgreiche 25jährige Tätigkeit beim Amte Boele zurückblicken.

Kündigung von 348 Bahnunterhaltungsarbeitern.

Siegen, 4. Juni. Im Betriebe des Betriebsamts Siegen sind mit 14tägiger Kündigung 348 Bahnunterhaltungsarbeiter abgebaut worden. Der Abbau verteilt sich auf 14 Bahnmeistereien. Es wird schwer halten, daß die Leute bei der heutigen ungünstigen Wirtschaftslage wieder Arbeit bekommen werden.

Von einem Pferdehuf tödlich getroffen.

Lünen, den 6. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Nachbargemeinde Nordlünen. Ein Landwirt half seinen Bekannten beim Umzug. Als man das erste Möbelstück auf den Wagen heben wollte, scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Der Landwirt, der auf dem Wagen stand, sprang herab, um die Pferde aufzuhalten. Dabei schlug ihn ein Pferd mit dem Hufe derart gegen den Kopf, daß der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Tod beim Waschen.

Greven, 5. Juni. Den Tod beim Waschen gefunden hat der 18jährige Sohn des Schuhmachermeisters Schapmann von hier. Als er am ersten Pfingsttage sich unter der Pumpe wusch, fiel er plötzlich tot zur Erde. Anscheinend hat bei der allzu schnellen Abkühlung ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Rundfunk-Nachrichten.

Mehr als 800 000 Rundfunkteilnehmer.

Eine Statistik stellt fest, daß die tägliche Zunahme der Rundfunkhörer im Sendebereich Berlin etwa 463, in München 97, in Stuttgart 19, in Breslau 25, in Frankfurt a. M. 48, in Hamburg 29, in Königsberg 6, in Leipzig 306, in Münster 56 betrug. Die Gesamtzahl der angemeldeten Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Mai 815 742 Hörer gegen 778 868 am 1. April, so daß also eine Zunahme von 36 874 zu verzeichnen ist.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster

Vortragsfolge am Montag, 8. Juni.

2—3 Uhr nachm.: Aus deutschen Märchen. 1. Tschaikowsky: Aus der „Dornröschen-Suite" a) Tanz der Fee Lila, b) Der gestiefelte Kater. 2. Das Rotkäppchen. 3. Siede: Aus der Suite: Ein Sommernachtsfest a) Tanz der Glühwürmchen, b) Liebesserenade. 4. Tischlein deck' dich, Esel streck' dich. 5. Tschaikowsky: Aus der Dornröschen-Suite. Walzer.

7.15 Uhr abends: Einführung in die spanische Sprache und Kultur (Dr. phil. Heinermann-Münster).

7.45 Uhr abends: Vortrag „Unsere Singvögel" (stud. rer. nat. Peus, Münster) aus Brehms Tierleben.

8 Uhr abends: Vortrag „J. Kant und der Gedanke der Pflicht" (Prof. Lic. Dr. Koppelmann-Münster).

8.30 Uhr abends: Klassiker der Tonkunst (Abt. Lied). Schumann. Gesang: Walter Jooß vom Theater der Stadt Münster, am Flügel Kapellmeister Nebe. „Dichterliebe" op. 48.

9.30—10.15 Uhr abends: Streichmusik des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Nebe. 1. Grieg. 2. Elegische Melodien: a) Herzwunden, b) Letzter Frühling. 2. Mozart: Eine kleine Nachtmusik: Allegro Andante (Romanze) — Allegretto (Menuett) — Allegro (Rondo).

Kadetten fordern den „nationalen Zusammenschluß sämtlicher amerikanischer Hochschulleute, um das Benehmen der jungen Damen zu bekämpfen". Aber nicht alle Studenten sind ihrer Ansicht. Bei einer Abstimmung unter den Senioren der Columbia-Universität bekannten sich 50 zu dem Geständnis, daß sie „für das Küssen" seien, und nur 12 stimmten gegen diese ja auch in anderen Ländern gern geübte Sitte. Eine Mehrheit von 43 fand auch die Billigung des Rauchens, des Schminkens und des Tanzens moderner Tänze bei der Damenwelt. Doch während die studierende Jugend sich noch nicht ganz einig ist, haben die Frauen selbst ihren entarteten Genossinnen den Krieg bis aufs Messer angesagt. In Quebec z. B. bildete sich eine Liga von 1000 Frauen, die sich selbst zu „anständiger Kleidung" verpflichteten und für dieses Ideal wirken wollen. Noch weiter gegangen ist der Magistrat der Stadt Cambon, der eine Strafe von 100 Dollars oder 30 Tagen Kerker auf „jede drehende Bewegung von der Taille aufwärts" legte und erklärte, er wolle damit besonders „den Shimmy, den Washington Toddle und die anderen barbarischen" Tänze treffen. Das „American Girl", das von Lieser Flut von Anklagen betroffen wird, hält sich aber selbst für ganz unschuldig. Es gibt zu, daß in gewissen Kreisen der neuen Reichen ein „schlechter Ton" eingerissen sei. Im allgemeinen aber halte es, auch wenn es äußerlich manchmal nicht so scheine, an den „Idealen der guten alten Zeit" fest.

Land und Leute.

Eine Stadt im Tanzfieber. „Die Stadt des Tanzes" nennen die Kubaner ihre Hauptstadt Havanna, und wirklich gibt es wohl keinen anderen Ort der Welt, in dem das Tanzfieber so allgemein und toll wütet, wie hier. „Havanna ist tanztoll", schreibt Marion Ryan in einer Schilderung des Lebens dieser Stadt. „Ganz gleichgültig, wie alt man ist oder wie dick man ist, alles tanzt vom Morgen bis zur Nacht und die Nacht durch bis zum Morgen. Man tanzt in den Restaurants und Hotels, in den Cafés und Kasinos, in den Parks und auf den Plätzen, und wenn ein Ball in irgendeinem Hause ist, dann tanzt man aus dem Ballsaal hinaus in das Patio, den inneren Hof des Hauses, und von dort wirbeln sich die Paare auf die Straße, wirbeln dahin über den Bürgersteig und über das Pflaster und ziehen die Vorübergehenden in ihren fieberhaften Wirbel hinein. Und die Tänzer von der Straße, von dem Treiben angesteckt, drehen sich mit zurück in das Haus und nehmen an dem weiteren Verlauf des Balles teil. Der kubanische Unabhängigkeitstag, das große nationale Fest, das am 24. Februar gefeiert wird und el Grito de Baire heißt, sah dieses Tanzfieber in seinem höchsten, atembeklemmenden Stadium. Die 24 Kanonenschüsse, die mit einem fabelhaften Feuerwerk zusammen am Vorabend das Fest eröffneten, gaben das Zeichen zu unerhörten Tanzorgien. Schon in der Morgenfrühe beginnen die Kapellen zu spielen, und die Straßen sind wie ein einziger großer Faschingsball. Jede Art von Geräusch ist erlaubt, denn die Polizei wird sich schön hüten, das Fest durch Verhaftungen zu stören. Und man kann tanzen, wann und wo und wie man will. Und wie wird getanzt! Die besten Tänzer Europas haben keine Ahnung von dem, was Tänzer und Musikkapellen in Havanna leisten. Der beliebteste Tanz ist der „Havanna", eine Verbindung von Tango und Jazz. Die Einwohner der Tanzstadt brauchen ihn nicht erst zu lernen; es scheint vielmehr, daß er jedem Kubaner von der Geburt an vertraut ist, ihm in Fleisch und Blut lebt. Ebenso unermüdlich wie die Tänzer und Tänzerinnen sind die Musiker. Diese Tanzkapellen von Havanna sind sicherlich die „Schwerstarbeiter der Welt". Sie kennen keine Unterbrechung, und die Leistungen der Tanzenden spornen sie selbst zu den größten Anstrengungen an. Sie fangen nachmittags mit dem Spielen an, hören zur Abendessenszeit ein wenig auf und fiedeln dann die ganze Nacht hindurch, singen auch noch dazu und feuern durch ihre Zurufe die Tänzer zu jenen fabelhaften Leistungen an, die es nur in Havanna der Stadt des Tanzes, gibt

Allerlei.

In einer Marmeladenfabrik. Das Einmachen und Einkochen von Früchten war vor dem Kriege bei uns fast ausschließlich Sache der Hausfrau, und die fabrikmäßige Herstellung der Marmelade hat erst infolge der durch den Krieg geschaffenen Bedürfnisse einen bedeutenden Aufschwung genommen. Viele haben aber noch immer die Vorstellung, daß das Einkochen eigentlich eine häusliche Beschäftigung ist, und stellen sich die Arbeit in einer Marmeladenfabrik so vor, daß ein Gewimmel von Mädchen und Frauen all jene umständlichen und unsauberen Verrichtungen vollführt, die nun einmal mit dem Einmachen verbunden sind. Die fabrikmäßige Herstellung der Marmelade ist aber auf eine hohe technische Stufe gehoben, und in wenigen Industrien dürften die Leistungen der Erfinder in so großem Maße Anwendung gefunden haben wie in dieser. Alle die Handgriffe, die der Hausfrau daheim unendlich viel Mühe und Arbeit verursachen, werden hier durch Maschinen mit der größten Sauberkeit und Geschwindigkeit ausgeführt. In England, dem klassischen Land der Marmelade, sind die Marmeladenfabriken vorzüglich eingerichtet, und in dieses nicht uninteressante Getriebe hinein führt uns die Schilderung des Direktors einer solchen Fabrik. Wie viel Mühen macht es z. B. den Hausfrauen, eine größere Menge von Stachelbeeren zu putzen. Wer aber glaubt, daß in einer Fabrik ein Heer von Frauen mit Scheren an einem gewaltigen Fruchtwerk arbeitet, der täuscht sich. Eine einfache Methode säubert in 20 Sekunden einen Zentner Stachelbeeren in vorbildlicher Weise, ohne die Frucht im geringsten zu beschädigen. Nicht anders ist es z. B. mit Korinther, die von ihren Stielen befreit werden sollen. Die Einmachegefäße werden durch Maschinen gesäubert und sterilisiert, innen mit Bürsten ausgewaschen und dann durch ein automatisches Beförderungsmittel durch eine Trockenkammer geführt. Besondere Sorgfalt muß auf das Wiegen der Inhalte der einzelnen Gefäße und auf die Zeit des Kochens verwendet werden. Damit die Marmelade nicht zu hart wird oder zu weich bleibt, ist eine ganz genaue Kochzeit vorgeschrieben, und die Ueberschreitung dieser Zeit auch nur um eine Minute bringt den Verlust von vielen Pfund Marmelade mit sich, was bei einem Großbetrieb einen Schaden von verschiedenen tausend Mark ausmachen kann. Die Gefäße werden dann durch automatische Maschinen gefüllt, und zwar jedes mit genau derselben Menge.

Einst und Jetzt.

Ein Fund altägyptischer Wäsche. Ein merkwürdiger Fund ist bei den jüngsten Ausgrabungen der Expedition des Neuyorker Metropolitan Art Museum gemacht worden, die auf der Stätte des altägyptischen Theben stattfanden. Man brachte eine Mumie ans Licht, die augenscheinlich mit der ganzen Wäsche ihres Haushaltes begraben worden war. Wie eins der Mitglieder der Expedition, der Archäologe Walter Hauser, berichtet, befanden sich darunter etwa 40 prachtvolle leinene Tichtücher, die sehr groß und alle mit Fransen geziert sind. Das Leinen hat einen schönen goldbraunen Ton angenommen und befindet sich in vorzüglichem Erhaltungszustande. Bei einigen der Tücher wurden Spuren sorgfältiger Ausbesserung festgestellt.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

57. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ Haupt-Anzeigenblatt

Nr. 129. (Unterhaltungs-Beilage) Freitag, den 5. Juni 1925

Frau Aruschka.

Roman von Heinz E'Monts.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf einem der in grellem Sonnenschein liegenden kleinen Plätze wirbelten dicke Staubwolken auf. Schreien und Jammern erscholl — ein Trauerzug. Vorauf einige Männer, welche die Bahre mit der Leiche trugen; anscheinend die einer Frau, denn der Körper war dicht mit Schleiern und Tüchern umhüllt. Klageweiber folgten, deren Gejammer die Straße füllte; dann die Leidtragenden, in den bunten Lappen ihrer Alltagskleidung, mit gleichgültigen stumpfen Gesichtern.

„Memento mori," flüsterte Aruschka vor sich hin.

Sonst war es ihr immer mit kaltem Schauer über den Nacken geronnen, wenn sie des entsetzlichen Wortes gedachte, welches das Ende aller irdischen Dinge bedeutet. Sie hatte nur immer das Grauen der Verwesung gesehen, nur immer das Häßliche, das am irdischen Erlöschen klebt. Und nun plötzlich erschien ihr der Inhalt dieser kalten Silbe wie ein Trost.

Ihr halbgeschlossener Blick glitt verstohlen über die mächtige Gestalt des Gatten. Wie aus einem Eisenblock geschnitten, erschien ihr diese in dem schwarzglänzenden Seidenjackett, welches Berger mit Rücksicht auf ihre Trauer angelegt hatte.

Wie lebhaft und heiter er plauderte, wie galant und liebenswürdig er sich zeigte. Der Arme, ach der Arme!

Mit zitternden Händen strich sie über die Augen, die ihr feucht zu werden drohten.

Nur das nicht; nur keine Schwäche oder gar Tränen! In Schönheit zu leben, das Dasein ein lachender sonniger Tag — das war ihr Ziel gewesen, so lange sie zu denken vermochte. Sie wollte dieses Lebensprinzip nun auch festhalten, bis zum Augenblick des Scheidens. Der Tod ein sanftes Hinabgleiten in regenbogenfarbene Tiefen, ein lachendes Verschwinden hinter rosenduftender Hecke.

Knatternd fauchte das Auto die Höhe hinan zu der auf einem Vorsprung des wildzerrissenen Mokattamgebirges klebenden Zitadelle. Im goldenen Sonnenscheidewink lohten ihre gelblichen Mauern. Tiefschwarz standen einige Zypressen in der reinen Luft. Die Alabastermoschee Mehemed Alis, des Erneuerers dieser Werke, lag übergossen von zartem, rosenrotem Hauch.

Aruschka Berger fühlte, wie sich ein Widerspruch im Winkel ihrer Seele regte, warm und redend quoll es aus der Tiefe ihres Herzens empor: „Offenbare ihm alles!" Es wird ihn schmerzen, doch er wird dir vergeben um des jungen Lebens willen, das sich in deinem Schoße regt!"

Sie lachte trocken auf.

„Nein, keine Almosen; alles oder nichts!"

Sie standen auf der berühmten Terrasse, welche die vielgepriesene Aussicht auf Kairo bietet. In ihrem Rücken starrten, schwarz und finster wie das Verhängnis, die Trümmer des Palastes Jussuph Saladins, der 1166 den Grund legte zu diesen Befestigungen. Im Norden und Osten ein ins Unendliche sich ausdehnendes Flachland, im Südwesten ein sanfter Höhenzug, auf dem die Pyramiden von Gizeh sichtbar waren. In der Tiefe duckte sich das Häusermeer der Stadt, ein wirres Chaos von flachen Dächern und niederen Kuppeln, die in der Tonfarbe ihrer Lehmwände weit draußen mit der Sandfarbe der Wüste zu einem gelben Meere zusammenflossen.

Ein Augenblick des Vergessens überkam Aruschka beim Anblick dieses zwar eintönigen, aber durch die Eigenart der Beleuchtung um so reizvolleren Bildes. Sie schmiegte sich fest an den Gatten. Wenn auch ein unerbittliches Schicksal sie morgen schon von seiner Seite zwang, wenn er ihr vielleicht fluchen, ihr Gedächtnis mit Füßen treten mochte —, heute gehörte er noch ihr, bezwungen von ihrer sieghaften Schönheit.

Mit einem übermütig klingenden Lachen wandte sie sich an Frühwald.

„Ist es wahr, Herr Schwiegersohn, daß sich hier oben ein Brunnen befindet, der noch aus der Pharaonenzeit stammt und von dem ägyptischen Joseph angelegt worden sein soll?"

Frühwald verbeugte sich.

„In der Tat, gnädigste Frau Schwiegermama, beides ist der Fall. Es scheint demnach, daß dieser Joseph ein sehr vielseitiger Mann gewesen ist."

Er war auf ihre scherzenden Worte eingegangen. Doch eine tiefe Besorgnis saß ihm im Nacken. Das Forzierte in der Stimmung Frau Aruschkas konnte ihm nicht verborgen bleiben und er zermarterte sein Hirn, um für das ihm so merkwürdige Wesen der Frau, welches ganz und gar nicht zu ihrer Trauer passen wollte, eine Erklärung zu finden.

Man hatte die geschwärzten Reste des im Jahre 1823 durch eine Pulverexplosion zerstörten Palastes besichtigt und in andächtiger Bewunderung dagestanden vor der unvergleichlichen Architektonik der Moschee und lehnte nun wieder an der Brüstung der Terrasse.

Die letzten Strahlen der sinkenden Sonne erreichten gerade noch den westlichen Abhang der Pyramiden, die mächtigen Wölbungen der zahllosen Moscheen und ihre schlanken Minarets. Die reckten ihre riesigen Silhouetten wie von edlem Blut übergossen in das stählerne Blau des Himmels. Die Farbe der Häuser und der Ebene

Zu
Inden
Lyeble
Gleich
Dhaste
Hdluth
Goem
mittag 4Uh
Mutter, zli
Schwiegter
Herr
im hohen
Ewigkeit n
Die a
Schwe,
Die Beerd
nachmittags
Sollte jem
haben, so
Bekan
Die Nachei
für Schwerte, 2
im neuen Rathau
im Keller, in de
Juli d. J. statt
Gegenstände w
nachrichtigt wer
Klei
Am Mittwoch,
werde ich im Auf
am Rhienweg, be
gegen bar verkauf
guten Grasschnitt
Wirtschaft stellt.
2654

wechselte unaufhörlich zwischen dem grellen, verletzenden Gelb der Sonnenblume und dem zartesten Orangeton vom Blatte der Kamelie. Die Straßenzüge schoben sich blau und violett dazwischen. Die ganze Farbenskala des Sonnenspektrums wurde durchlaufen, durchrast, durchbebt, durchzittert.

Die lohenden Blicke Frau Aruschkas sogen sich förmlich fest an dem kolossalen Bau der Pyramide des Cheops, deren Spitze gerade hineinzuragen schien in die brennende Sonnenscheibe.

Dort, wo das Reich des Osiris und der gnadenspendenden Isis zusammenstieß mit dem des finsteren Typhon, des Bringers von Tod und Verderben — dort sollte es sein. Jahrtausende hatten an diesen Riesenbauten der Pharaonen ihre heiligende Kraft bewährt. Sie sahen über das fruchtbare Niltal und die unwirtliche Wüste hinweg, seit jenen fernen Tagen, da die Geschichte der Menschheit aus dem Dunkel des Mythos heraustrat in das verklärende Licht der Geschichte. Sie haben die Steinwaffen der Krieger des Königs Chufu gesehen, sie hörten den Donner der englischen Kanonen bei Tell el Kebir; sie kannten den ägyptischen Joseph und kannten den Erbauer des Suezkanals. Die ganze Kulturgeschichte der Menschheit, jede Zeile und jedes Kapitel ist in ihrer Gegenwart durchlebt und geschrieben worden. Sie würden vollwertige Zeugen sein bei einer so bedeutsamen Handlung, als die ihrem überreizten und überspannten Geist das freiwillige Auslöschen eines Menschenlebens in diesem Augenblick erschien.

Leichte, bläuliche Nebel stiegen auf von der lautlos dahinziehenden Flut des Nils, als die drei im ersten Abendschatten auf der gewaltigen Quaimauer das von Assuan herabkommende Dampfboot erwarteten. Die von zwei mächtigen Löwen gehütete Gitterbrücke schwang sich über den Strom gleich einem Schemen. Das Leuchtfeuer auf der Insel Roda glühte herüber mit funkelndem Auge. Verschwommen, und in ihrer Massigkeit wie Berge erscheinend, lagen auf dem hochgelegenen Plateau von Gizeh die Pyramiden.

Und über allem Ruhe, tiefe Ruhe. Kein Knarren und Klirren von Krahnen und Ketten, nicht der Schrei der Nebelsirenen, nicht das hastige Stoßen und Drängen geschäftiger Menschen, wie es im allgemeinen selbst von einem Binnenhafen unzertrennlich ist. Nur einige elende Frachtkähne an den trotzigen Mauern, die der Willkür des Stromes hier ein Ziel setzten; auf den Kais ein halbes Dutzend den Dampfer erwartender Kutschen und Autos und ein Rudel herumlungernder Hunde, deren bettelnde Augen gierig jede Bewegung der wenigen Menschen verfolgten, ob nicht vielleicht ein Bissen für sie abfallen möchte.

Die üblichen Begrüßungsszenen halfen über eine gewisse Beklommenheit der ersten Minuten leicht hinweg. Man schüttelte sich die Hände, man lobte gegenseitig das gute Aussehen. Frühwald drückte seiner Braut unaufhörlich die schmalen schlanken Hände und sah ihr immer wieder in die ernsten klaren Augen und das von einem leichten Rot übergossene Gesichtchen.

„Wie habe ich mich nach dir gesehnt, mein Lieb," flüsterte er zärtlich. „Und dann, als mir Vater heute früh die entsetzliche Katastrophe der „Lesbos" mitteilte, ich war tief erschüttert; um so mehr, als der Bruder deiner Mutter als einziger Passagier umgekommen ist!"

Siska verfärbte sich und blickte Frühwald verständnislos an. Hatte diese Frau es am Ende gar gewagt gehabt, diesen Bruder auf irgendeine Weise in die nähere Umgebung des Vaters zu bringen?

Sie behielt zum Nachdenken nicht lange Zeit. Frau Aruschka trat auf sie zu, und ein leichter Schleier schien über ihrer Stimme zu liegen, als sie sagte:

„Nochmals meinen Glückwunsch zur Verlobung, mein Kind! Du bist schön geworden in den vier Wochen, seit ich dich nicht mehr sah. Selbst die schreckliche Katastrophe an Bord eures Dampfers hat den Abglanz des bräutlichen Glücks nicht zu verwischen vermocht!"

Es klang so überzeugt und aus dem Herzen kommend, daß es in Bergers Augen vor Freude hell aufleuchtete.

Er hatte sich eigentlich das erste Wiedersehen zwischen Aruschka und Siska doch wohl ein bißchen anders gedacht. Allein er hoffte trotzdem, daß sich noch an diesem Abend alles klären werde, was noch unausgesprochen zwischen beiden lag.

Siska stand noch immer bleich und zitternd. Sie nickte nur, als Berger sie nochmals auf die Stirn küßte und ihr zuflüsterte:

„Nun wirst du doch wohl einsehen, daß Aruschka von den besten Absichten beseelt ist. Komm ihr also, bitte, etwas entgegen und gib vor allem das törichte Vorurteil gegen sie auf! Euch beide in herzlicher Uebereinstimmung, — eine größere Freude könnte mir gerade heute, am Vorabend deiner offiziellen Verlobung, nicht widerfahren!"

Und wieder nickte sie und nahm wie im Traum den Arm ihres Verlobten.

Wo war ihre Fassung und Willensstärke hin, die sie sich abgerungen hatte während der letzten Tage, wohin ihr unbedingter Entschluß, sich rückhaltlos dem Verlobten zu entdecken?

Sie warf einen verzweifelten Blick nach dem Vater, der mit Frau Aruschka vorausgeschritten war.

Wie er strahlte, trotz der schwarzen Kleidung, die auch er angelegt hatte. Nein, nein, sie durfte nicht, sie durfte nicht!

15. Kapitel.

Ein langgezogenes Trompetensignal — der Weckruf des sudanesischen Reiterregiments, welcher klar und deutlich von der unweit des Ezbekiehhotels gelegenen Kaserne herübertönte bis in Frau Aruschkas Schlafgemach. Die schöne Frau stand am Fenster und sah unbeweglich hinaus in den erwachenden Morgen. In rosigem Frühlicht stand die Zitadelle. Auf den Galerien der Minarets von El Azhar spähten die Muezzins wachsamen Auges gen Osten, um das Erscheinen des großen Tagesgestirns den Gläubigen zu verkünden, sobald sein oberer Rand sich in den Gesichtskreis heben würde.

„Es wird ein besonders schöner Tag werden," sagte sie im Selbstgespräch, „in Schönheit enden, das ist ja immer mein Wunsch gewesen."

Dann fuhr man im Auto durch die noch menschenleeren Straßen — der Gatte und sie nebst Dr. Frühwald. Tante Ertchen und Siska nebst den Angehörigen der Familie Frank hatten verzichtet. Der Nachtnebel hatte das Pflaster der Straße und den Asphalt des Trottoirs feucht gemacht und beiden eine fast schwarze Farbe verliehen. Es war etwas kalt; eine Kühle jedoch, welche die von der Hitze des Tages erschlafften Glieder neu belebte und das Auge kühner und frischer schweifen ließ.

Frau Aruschka lehnte lächelnd im Fond.

Seltsam, daß gerade dieser Mann es war, in dessen Leben sie so zerstörend eingegriffen hatte, der einzige, für welchen sie nach Graf Wilnar irgendwelche Neigung empfand. Ein Dutzend anderer lagen ihr im Laufe der Jahre zu Füßen, bettelten um ihre Liebe, versuchten sich in den wahnsinnigsten Torheiten, um ihr steinernes Herz zu rühren, wie sie sagten. Sie wies sie alle zurück, bot ihre ganze Beredsamkeit auf, um sie von dem Unsinnigen ihrer Handlungsweise zu überzeugen, rettete mehr als einen von ihnen vor dem sicheren Ruin durch ihr kluges Eingreifen.

Ihren Stolz hatte sie sich nicht rauben lassen, selbst in ihrer trübsten Zeit nicht.

Und diesem Einen nun, dem war sie so verhängnisvoll geworden, vermochte ihm selbst die letzte und bitterste Qual nicht zu ersparen.

Das Auto mäßigte seine Fahrt und rollte langsam über die an das jenseitige Nilufer führende Brücke. Die mächtigen Steinlöwen, die auf jeder Seite den Brückeneingang zieren, schienen verschlafen die Köpfe zu heben. Die Sonne stand gelb und unheimlich über der Stadt, deren Häuser in dieser Beleuchtung so scharf aufgerissen erschienen, als seien sie aus Pappe geschnitten.

(Fortsetzung folgt)

Denkspruch.

Erwäge alles mit dem Freund; doch weil
Auf jedem Zweige dir nicht Freunde wachsen,
Nicht jeder Freund gesund im Marke ist,
Erwäge deinen Freund erst mit dir selbst;
Steh still und forsche, prüfe; rasch nicht wählend,
Mit Argwohn nicht auf den Gewählten blickend;
Entschlossen im Entschluß: erkennend eh'
Du Freund ihn nennst, dann trauend bis zum Tode,
Das ehrt den Freund, doch ehrt es dich noch mehr.

Young.

Wie das Gold gewonnen wird.

(Nachdruck verboten.)

Die auri sacra fames, der verfluchte Hunger nach Gold, wie die alten Römer sagten, herrscht heute mehr denn je, gerade deshalb, weil das Gold, an dem alles hängt und zu dem alles drängt, unserm Gesichtskreis entschwunden ist und nur noch wie eine ferne Fata morgana durch unsere Träume gaukelt. Die Bedeutung, die das Gold in unserm wirtschaftlichen Leben besitzt, legt nun der bekannte Königsberger Chemiker Prof. Lassar-Cohn in einem bei Leopold Voß in Leipzig erschienenen Buch dar, das den Titel „Gold- und Papiergeld" führt.

Besonders interessant ist, was der Verfasser über die Gewinnung des Goldes sagt, die mit seinen chemischen Eigenschaften eng zusammenhängt. Gold rostet weder an der Luft noch im Wasser, und so findet es sich im Geröll der Flüsse, wenn Felsen, die goldhaltig sind, allmählich verwittern und vom Regen in den Fluß gewaschen werden. Auch im Rhein hat man seit uralter Zeit Gold gewaschen, bis die winzigen erzielten Mengen die Arbeit nicht mehr lohnten, und auch in andern deutschen Flüssen ist man auf Gold gestoßen, so z. B. im Goldbach bei Enkirch an der Mosel auf ein Stück von 66 Gramm, dem größten in Deutschland gefundenen Klumpen.

Dieses Waschgold war schon im Altertum bekannt, wo es auch bereits Goldbergwerke gab, denen das kostbare Metall aus den Felsen mit Hämmern herausgehauen wurde. Bei der Goldgewinnung in neuerer Zeit spielen aber zwei Mittel eine große Rolle, das Quecksilber und das Zyankalium. Quecksilber hat die Eigenschaft, Gold mit der gleichen Leichtigkeit auflösen zu können, wie sich etwa Zucker in Wasser auflöst. Die alten Römer benutzten deshalb bereits das Quecksilber dazu, um aus alten goldhaltigen Gewändern das Gold wieder zu gewinnen. Sie verbrannten die Kleider und arbeiteten die Asche mit Quecksilber durch. Die erhaltene Lösung wurde stark erhitzt, wobei verflüchtigte sich das Quecksilber, und das Gold blieb im Tiegel zurück. In umfassender Weise aber wurde erst diese Amalgamierung des Goldes mit Quecksilber Jahre hindurch im kalifornischen Bergbau verwendet. Nachdem man dort das in den Klippen befindliche Gold rasch gesammelt hatte, kam man auf den Gedanken, die Natur nachzuahmen, und legte deshalb bis zu 300 Kilometer lange Wasserleitungen möglichst hoch in den Bergen an, aus denen das Wasser mit einer Geschwindigkeit von 45 Metern in der Sekunde, also mit gewaltigster Kraft, auf die goldhaltigen Felsen herniederstürzte. Dadurch wurde ein künstlicher Zerfall der Felsen bewirkt, und der zerriebene Fels floß mit dem Wasser durch ein Gerinne in den nächsten Fluß. In diesen langen Gerinnen befanden sich aber stellenweise Vertiefungen mit Quecksilber, die sich mit dem Gold amalgamierten. Es entstand dadurch ein Verlust von 20 Proz. des Goldes und ebensoviel des Quecksilbers.

Der hydraulische Abbau der Felsen stellte sich in Kalifornien recht billig, aber die reichen Täler der Gegend wurden dadurch zu Sandwüsten. Zur Gewinnung von zwei Millionen Dollars Gold war das Fortwaschen von 35 Millionen Kubikmeter Fels nötig, und diese Schuttmassen bedeckten weithin das Land, so daß die amerikanische Regierung nach einigen Jahren diese Art der Goldgewinnung verbot.

Eine neue praktischere Methode führte man in dem Goldbergbau der Welt durch, der selbst den Reichtum der kalifornischen Goldlager noch in den Schatten stellte, in Südafrika. Das goldhaltige Gestein ist dort in ungeheuren Mengen vorhanden, aber es ist zum größten Teil verhältnismäßig arm an Gold. In 1000 Klgr. hartem Gestein stecken nur etwa 15 bis 20 Gramm Rohgold, und deshalb sind Riesenbetriebe zur Goldgewinnung nötig. Nun machte Arthur MacForest die glückliche Beobachtung, daß gerade das Gold, wie es im südafrikanischen Erz verteilt ist, sich leicht in einer Zyankaliumlösung auflöst. Da die gröberen Goldteile sich aber nur äußerst langsam lösten, so kam man zur besten Goldausbeute, indem man das zerstampfte Erz erst amalgamierte, also in Quecksilber löste, und was dann noch an Gold im Rohmaterial steckte, mit Zyankaliumlösung herausholte. Damit ist der größte Fortschritt erreicht worden, der bisher in der Goldgewinnung zu verzeichnen ist, und ohne die Anwendung des Zyankaliums hätte die Gegenwart noch viel weniger Gold, als sie leider hat.

Die südafrikanischen Goldbergwerke, die hauptsächlich am Whitewatersrand bei Johannesburg liegen, werden mustergültig betrieben und sind kurzerhand elektrisiert worden, wobei die sehr große dazu nötige Elektrizitätsmenge von den Riesenfällen des Hambesiflusses kommt, die über 1000 Kilometer entfernt sind. Die Zementbottiche, in denen die Auflösung des Goldes in dem Zyankalium vor sich geht, fassen etwa 400 000 Liter, und dabei wird Luft durch die Flüssigkeit geblasen, deren Sauerstoffgehalt für einen Oxydationsvorgang in der Flüssigkeit nötig ist. Die Wiederabscheidung des Goldes aus der Flüssigkeit erfolgt zumeist dadurch, daß bleihaltige Zinkspäne in die Lösung gehängt werden, die das Gold herausziehen, indem an seiner Stelle Zink in die Lösung geht. So ist also das Gold, das uns also so hart und fest erscheint, vorübergehend wie Kochsalz in Wasser aufgelöst gewesen.

Scheinwerfer.

Der Kampf gegen die „modernen" Mädchen in Amerika.

Das „American Girl", vor kurzem noch die von den Männern bewunderte Königin der Gesellschaft, ist plötzlich zu einer Angeklagten geworden, über die in hochnotpeinlichem Verfahren das Urteil gefällt wird. Von allen Seiten erhebt sich ein Entrüstungssturm in den Vereinigten Staaten gegen die Auswüchse des modernen Lebens, die sich in der Erscheinung, den Vergnügungen und Anschauungen der jungen Mädchen offenbaren. Der frühere Präsident der Harvard-Universität, der allgemein verehrte Dr. Charles W. Eliot, ergeht sich in einer grausamen Philippika gegen das Benehmen der Damen beim Tanz, durch das die jungen Männer „vergiftet" werden; gegen den Gesprächston, den die Mädchen in die Gesellschaft einführen und bei dem „ihre Großmütter erröten müssen". Auch die jungen Herren selbst wenden sich entschieden gegen das „American Girl". So wurde von den Kadetten der Militärschule von Pennsylvanien ein Gerichtshof von 12 jungen Offizieren ausgewählt, die das folgende schonungslose Urteil fällten: „Wir, die Unterzeichneten, erlassen im Namen all unserer Kameraden eine entschiedene Bitte, daß das altmodische Mädchen wiederkehre, jenes Mädchen, das bescheiden blühte und freundlich errötete in den guten alten Tagen von Vater und Mutter. Wir wollen wieder Mädchen sehen, die sich natürlich geben, die die Puderquaste, den Lippenstift, den Halsausschnitt und die kurzen Röcke von sich weisen; Mädchen, die nicht für den Jazz und pikante Witze schwärmen. Es ist zwar weit nach den Fitschi-Inseln; aber wenn es nicht anders wird, so werden wir in der trüben Zukunft, in der wir heiratsfähig sind, uns dort nach unseren zukünftigen Frauen umsehen müssen." Diese kühnen

RESTE-TAGE

von Montag, den 8. bis Samstag, den 20. Juni

Zu enorm billigen Preisen

Reste-Baumwollwaren

Indentuche
Gebleichter Biber
Gleichter Biber
Chaste, weiß u. bordo
Hdtuchgebilde
Bettuchbiber, weiß u. bunt
Schürzensiamosen
Bettcattune
Bettsiamosen
Schürzensatins
Schürzendrucke

Reste-Sommerstoffe

Woll-Musseline
Baumwoll-Musseline
Kleidersatins
Kleider Foulardine
Zefir, gestreift
Kleider Frotté
Weiße Vollvoile
Farbige Vollvoile
Woll- u. Baumwollcreps
Kleider-Waschseide
Perkale, gestreift

Modenhaus J. Küster

Das Haus der billigen Preise für Qualitätswaren.



Wo Du hingehst,
Da will ich auch hingehen!

Goem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 4Uhr, kurz nach dem Tode unserer guten Mutter, plötzlich und unerwartet, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Hubert Sondermann

im hohen Alter von 81 Jahren 2 Monaten zu sich in die Ewigkeit nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Aachen, Düsseldorf, Bommern, Kamen, den 6. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Juni 1925, nachmittags Uhr, vom evangel. Krankenhause aus, statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so gelte diese als solche. 2655

---

2 Morgen guten

Futterbau

zu verkaufen.

Metzgerei z. Nieden
Mährstraße.

Wer ihn noch nicht kennt

der mache nur einen Versuch. Für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen u. Treppen gibt es keinen besseren **Fußbodenlack** als mein

Flaggenlack.

Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach, hat schönen Glanz. Nur erhältlich bei:

Jos. Kölling

Freiwilliger Verkauf.

Am Donnerstag, den 11 ds. Monats, nachmittags 4 Uhr, sollen verschiedene Möbeln, **Betten und Küchengeräte** im Lokal des Wirt Asbeck öffentlich, meistbietend, gegen bar versteigert werden. 2657

Westhofen, den 8. 6. 1925.

Das Wohlfahrtsamt.

Bestecke

in allen Ausführungen und Preislagen, nur gute, solide Qualitäten, **Tortenschaufeln, Salatbestecke, feine Messing- und Nickelwaren**, sind stets in großer Auswahl zu haben bei

Karl Brühmann
Ostenstraße 20.

Waschmaschinen

487 **Emaille-, Aluminium-, Zink-, Holz- und Blechwaren**

für Küche und Haus

empfiehlt in großer Auswahl

A. Tondok, Hörderstraße 6

Telefon 241 (Reichskrone) Telefon 241

Wir suchen für unser Qualitätsblech-Walzwerk in Nähe Dortmunds

einige gute Walzen,

die gute Erfahrung im kalten Walzen von Blechen (Nickel und Eisen) besitzen. — Hohes Einkommen u. Dauerstellung wird zugesichert.

Schriftl. Angebote unt. 2590 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bekanntmachung

Die Nacheichung der Meß-Wiegegeräte für Schwerte, Vitt und Wandhofen findet im neuen Rathaus Haupteingang Hörderstr. im Keller, in der Zeit vom 25. Juni bis 16. Juli d. J. statt. Besitzer nacheichpflichtiger Gegenstände werden noch durch Karte benachrichtigt werden.

Die Polizeiverwaltung.
Rohrmann

Ordentlicher

Junge

von 15—18 Jahren f. Landw. im Waldeckschen ges. Familienanschluß zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft. Zu erfragen v. 3—8 abds. b.

Hesse, Moltkestr. 30

Bretter, Dielen, Hobeldielen, Bauholz, Spalierlatten, Dachlatten Eichen u. buch. Bretter u. Bohlen, Pitchpine, Carolinapine, Speerholz, Zimmertüren.

vorrätig. 1532

E. Homel, Schwerte.

Für ein 2 Monate altes Mädchen w. eine

Pflegestelle

gesucht. Näheres 2653

Jugendamt Schwerte

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit **guten Schulzeugnissen** gesucht.

Otto Marx Nachf. Schwerte
Manufakturwaren.

Sohn achtb. Eltern m. g. Schulbildung als

Lehrling gesucht

Heinrich Bährensmann
Kolonialw.-Großhandlung

Wer ein la **PIANO** Flügel od. Harmonium anschaffen will, wende sich direkt an

D. R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise.

Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung.

Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29
(Filiale: Berlin am Zoo).

NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone m. Künstlerpl.

Auf Kredit

erhält jedermann

Herren-, Damen-, Kinder

Konfektion

Manufakturwaren

Möbel u. Konfektions-Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Hörde, Piepenstockplatz 3.

Für unsere Abonnenten

dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß der mit großer Spannung gelesene Roman :-: *von E. WAGNER* :-:

„Die Perle des Schwarzwaldes"

in unserer

Buchhandlung CARL BRAUS SCHWERTE Bahnhofstraße 3

als Ganzleinenband zu haben ist.

Preis Mk. 5.—

Morgen

beginnt unser

Reste-Verkauf

Kleiderstoffen
Roßhaaren
Nesseltüchern
Mousselinen
Gardinenstoffen
Inletts
Tischtüchern
Bettstoffen

ganz enorm billig!



Das Haus der guten Qualitäten

WOHLFEILE WOCHE
WEISSER WAREN

WEISSWAREN

Hemdentuch	ca. 80 cm breit, ganz vorzügl. Wäschequalität per Meter	0.54
Hemdentuch	ca. 80 cm breit, sehr gute griffige Qualität per Meter	0.62
Hemdentuch	ca. 80 cm breit, elegante feinfädige Qualität per Meter	0.68
Hemdentuch	ca. 80 cm breit, erstes Erzeugnis, grobfädige Qualität per Meter	0.80
Hemdentuch	ca. 80 cm breit, ganz. vorzügl. Renforce-Qualität per Meter	0.95
Bett-Damast	ca. 130 cm breit, erstes Erzeugnis, gestr. u. gebl. 2.50, 2.25	1.95
Bett-Damast	ca. 160 cm breit, hervorrag. Qualität, gestr. u. gebl. 3.50, 2.95	2.75
Linon	erstes Erzeugnis, hervorragende Qualität — 160 cm breit **1.95**; 130 cm breit **1.65**	
Cretonne	sehr gute Qualität, erstes Bettwäsche-Erzeugnis p. m — 160 cm breit **1.95**; 130 cm breit **1.75**	
Renforce	ca. 130 cm breit, sehr gutes Bettwäsche-Erzeugnis per Meter	1.75

BETTWÄSCHE

Kissenbezug	80 × 80 cm, aus bestem Nessel, Stück	1.10
Kissenbezug	ca. 80 × 80 cm, a. best. Cretonne, Stück	1.35
Kissenbezug	ca. 80 × 80 cm, aus schwerem Cretonne, mit Falten-Garnitur Stück	1.65
Kissenbezug	ca. 80 × 80 cm, aus schwerem Cretonne, mit Glanzgarnbogen Stück	1.75
Kissenbezug	ca. 80 × 80 cm, aus schwerem Cretonne, mit Glanzgarnbogen Stück	1.95
Bettbezug	aus schwerem Nessel, ca. 130 × 200 cm Stück	5.50
Bettbezug	aus schwerem Cretonne, ca. 130 × 200 cm Stück	6.90
Bettbezug	aus schwerem Linon, ca. 130 × 200 cm Stück	7.50
Damast-Bettbezug	ca. 130 × 200 cm, a. schwerem gestr. Damast Stück	9.50
Damast-Bettbezug	ca. 160 × 200 cm, aus sehr gut. Streifen-Damast Stück	11.75

TISCH- u. KÜCHENWÄSCHE

Damast-Tischtuch	erstes schles. Erzeugnis — 110 × 130: **3.30**; 110 × 150: **4.00**	
Ein Posten Damast-Teeservietten	äußerst billig, 36 × 36 cm	0.35
Ein Posten Damast-Teeservietten	36 × 36 cm mit farb. Rand echtfarbig	0.40
Ein Posten Damast-Tischtücher	erstes Fabrikat 130 × 165 cm	4.90
Halb-Leinen-Jaquard-Tischtuch	erstes Erzeugnis 130 × 160 cm	5.90
Servietten	hierzu passend, 60 × 60 cm	0.90
Wischtuch	55 × 55 cm, rotkariert, schwere Qualität, gesäumt und gebändert	0.39
Halbleinen-Wischtuch	52 × 52 cm, ges. u. geb., erstes Erzeugn.	0.55
Drell-Handtuch	45 × 100 cm, ges. u. gebänd., graurot gestreift	0.70
Gerstenkorn-Handtuch	45 × 100 cm, ges. u. geb., m. rot. Band	0.65
Halbleinen-Drell-Handtuch	48 × 100 cm ges. und geb. sehr gutes Gebrauchstuch	1.15
Tee-Gedeck	mit 6 Servietten, erstes Erzeugnis, mit echtfarbiger Bordüre	8.90
Tee-Gedeck	mit 6 Servietten, erstes Erzeugnis, mit echtfarbiger Bordüre	9.80
Gerstenkorn	ca. 45 cm breit, erstes Erzeugnis	0.45

DAMEN-WÄSCHE

Trägerhemd	aus gutem Hemdentuch mit Barmerbogen	0.95
Taghemd	mit angeschnittener Achsel und Barmerbogen	1.35
Trägerhemd	aus gut. Renforce m. Feston- u. Hohlsaumgarnitur	2.50
Taghemd	mit angeschnittener Achsel und Festongarnierung	1.45
Trägerhemd	aus feinem Hemdentuch m. Klöppelspitze	1.95
Beinkleid	aus gutem Hemdentuch mit Hohlsaum und Barmerbogen, offen	1.45
Beinkleid	mit Stoffvolant und Barmerbogen, geschlossen	1.65
Beinkleid	mit Stickerei-Volant, geschlossen	2.10
Beinkleid	aus gutem Renforcé mit Stickerei-Volant, geschlossen 3.50	2.75
Nachthemd	moderne Schlupfform, mit Barmer Klöppeleinsatz	2.90
Nachthemd	moderne Schlupfform, mit Festoneinsatz	3.50
Nachthemd	aus gutem Renforcé, mit Hohlsaum-Garnitur	3.75
Nachthemd	aus gutem Renforcé, mit Feston-Garnitur	4.25
Untertaille	Jumperform, mit Feston-Einsatz	1.45
Untertaille	Jumperform, mit Valenciennе-Spitze	2.25
Untertaille	Jumperform, mit Feston und Einsatz	2.25
Untertaille	Jumperform, mit Gitter-Stickerei	2.90
Unterkleid	moderne Schlupfform m. Feston-Garnierung	3.75
Unterkleid	mit angeschnittener Achsel und eleganter Feston-Garnitur	4.75
Unterkleid	Trägerform mit Feston und Einsatz	4.90
Unterkleid	Trägerform, mit Feston u. Stickerei-Volant	6.50
Ein Posten Taghemden	mit Madeira-Stickerei, aus prima Qualitäten, weit unter Preis	

KLEIDERSTOFFE

Weiss Foulé-Tuch	ca. 70 cm breit, reine Wolle m	3.90
Weiss Cheviot	ca. 130 cm breit, gute reinwollene Qualität m	4.90
Weiss Wollcrep	ca. 100 cm breit, weiche Ware m	5.80
Weiss Wollserge	ca. 90 cm breit, gute Qual., m	5.90
Weiss Eolienne	ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide m	5.90
Weiss Lasting	ca. 100 cm breit, reinwollene, elegante Qualität m	8.90
Weiss Gabardine	ca. 130 cm breit, reine Wolle, feinrippig m	9.80
Weiss Kammgarn-Foulé	ca. 130 cm breit, reinw. vorz. Qual.	12.50

SEIDEN-STOFFE

Kunstseidentrikot	ca. 140 cm br., in weiß u. allen hellen, modernen Farbtönen, m	3.60
Helvetia	ca. 85 cm breit, in weiss m	3.90
Rohseide	natur, 80 cm breit m	3.90
Japan	90 cm breit, in weiß, gute waschbare Kleiderware m	4.25
Waschseide	ca. 90 cm breit, gute Kleiderware, in hellen Farben m	4.60
Seiden-Marocaine	ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, in weiß m	6.90
Cachemir	ca. 100 cm breit, reine Seide, in weiß m	7.80

DAMENKONFEKTION

Vollvoile-Kleid	in weiß und farbig, mit reicher Garnitur	6.25
Vollvoile-Kleid	in prima Qualität, mit Filet-Durchsatz	8.75
Vollvoile-Kleid	jugendl. Form, reiche Verarbeitung	10.75
Vollvoile-Kleid	in aparten Stoffen, moderne Garnitur	14.75
Vollvoile-Kleid	prima Qualität, fesche Form	18.75
Waschseiden-Kleid	in aparten Streifen, mit Babenkragen	16.75
Waschseiden-Kleid	in prima Qualität, moderne Knopfgarnitur	18.75
Waschseiden-Kleid	fesche Form in aparter Farbenausmusterung	23.75
Waschseiden-Kleid	moderne Streifen u. Karos	28.75
Waschseiden-Kleid	aparte jugendl. Form prima Qual., mod. Ausmusterung	32.75
Mousseline-Kleid	in modernen Dessins	4.75
Mousseline-Kleid	in guter Qualität, ap. Stoffe	9.75
Mousseline-Kleid	reine Wolle, in allen Größen und modernen Farben	15.75
Mousseline-Kleid	reine Wolle, jugendliche Form mit Jabot	18.75
Vollvoile-Kasak	in guter Qualität, mit Jabot	4.50
Vollvoile-Kasak	moderne Verarbeitung	7.75
Vollvoile-Kasak	mit Hohlsaum u. Biesenstepperei	11.75
Vollvoile-Kasak	m. echten Klöppel u. Valenciennе-Spitzen	16.75

GARDINEN

Vitragen	ca. 50-65 cm breit, in moderner Ausführung 0.95, 0.68	0.48
Vitragen	ca. 65 cm breit, in moderner Ausführung 1.65, 1.30	1.05
Borden	ca. 40 cm breit, mit und ohne Volant 1.55, 1.10	0.85
Borden	ca. 40 cm breit, in schönen Mustern 0.55, 0.42	0.35
Gardinen	Stückware, in großer Auswahl, ca. 100 cm breit 1.10, 0.90	0.75
Gardinen	Stückware, in großer Auswahl, ca. 125 bis 150 cm 2.10, 1.80	1.60
Spannstoffe	Tupfen, Blumenmuster und moderne Zeichnungen ca. 65-80 cm br. 1.45, 1.30	1.15
Spannstoffe	Tupfen, Blumenmuster und moderne Zeichnungen, ca. 130 cm br. 2.10, 1.65	1.45
Halbstores	Etamin, mit und ohne Volants 3.35, 2.75	1.90
Halbstores	Etamin, mit Motiven und Durchsätzen 6.90, 5.75	4.75
Künstler-Garnituren	Etamin, m. u. ohne Volants Durchsätzen und Spitze, 2 Schals, 1 Querbehang 12.00, 10.75	9.25
Künstler-Garnituren	englisch Tüll, 2 Schals 1 Querbehang 10.00, 8.50	5.50

HANDARBEITEN

Decken gezeichnet auf gutem Halbleinen, moderne Muster, Flach- u. Kreuzstich

Decken	60/60			80/80			100/100	
	Mk. 1.85	1.45	1.25	Mk. 2.15	2.90	3.25	Mk. 3.30	4.10 4.50
	130/130						130/160	
	Mk. 5.75	6.75	7.75				Mk. 7.50	8.75 9.75
Decken oval	40/65						50/80	
	Mk. 0.95	1.10	1.25				Mk. 1.35	1.65 1.75
Läufer	40/130							
	Mk. 1.65	2.10						
Quadrate	32/32						40/40	
	Mk. 0.35,	0.45					Mk. 0.58,	0.65
Kaffee- u. Teewärmer	in farb. Satin, fertig							5.75
Kissen	Kapokfüllung mit Wolle und Seide gestickt							9.00

ALTHOFF DORTMUND

WEISSE WOCHE

Beginn: heute.

Aus der Fulle unserer Angebote einige Beispiele aus den verschiedenen Abteilungen:

Weiße Baumwoll- und Leinenwaren

Hemdentuch	80 cm feinfädige Wäschequalität, sehr solide	0.54
Hemdentuch	80 cm starkfadige haltbare Ware	0.65
Renforcé	80 cm süddeutsches, sehr gutes Erzeugnis	0.78
Cretonne	80 cm ganz schwere süddeutsche Ware	0.88
Linon	80 cm Ia ausgerüstetes feinfadiges Fabrikat	0.88
Maccofine	80 cm für feine Damenwäsche beste Qualität	1.25
Macco	80 cm aus feinsten ägyptischen Garnen	1.75
Hemdentuch	130 cm kräftige Qualität	1.55
Hemdentuch	160 cm breit, schwere westfälische Ware	1.68
Croisé	80 cm breit, schneeweiße, gutgerauhte Qualität	0.88
Bettdamast	130 cm Bandstreifen, vorzügliches Fabrikat	1.85
Bettdamast	160 cm viele Blumenmuster schwere Ware 3.95	2.95
Frottierstoff	165 cm ganz schwere, vollweiße Qualität	6.75
Haustuch	150 cm kräftiges, sehr solides Fabrikat	1.95
Halbleinen	150 cm Ia ausgerüstetes Erzeugnis	2.35
Halbleinen	160 cm schwere westfälische Ware	2.95
Tischdamast	130 cm beste schlesische Qualität	2.95
Gerstenkorn	50 cm breit, gute saugfähige Ware	0.45
Gerstenkorn	50 cm schwereres westfäl. Halbleinen	0.78
Rein-Leinen	60 cm bestes schlesisches Erzeugnis	1.95

Bettwäsche

Kissenbezug	ausgenäht, solide feste Qualität	1.35
Kissenbezug	ausgenäht, schw. Ware	1.75
Kissenbezug	Kestonniert, Rosenbogenglanzgarn, Ia Qualität 2.75	2.10
Kissenbezug	Hohlsaum garniert, feine Grundware	2.25
Kissenbezug	mit elegantem Hohlsaum u. in Stickerei-Ausführ. 4.25	3.50
Paradekissen	mit Klöppelspitze und Durchsatz 6.25	4.75
Paradekissen	in eleganter Ausführung mit Filetfestor 8.75	7.50
Ueberschlaglaken	Glanzgarnbogen 150/250 aus bestem Cretonne	8.50
Ueberschlaglaken	mit Hohlsaum, aus südd. Fabrik. 12.50	8.90
Bettuch	150/225 cm, aus schwerem Dowlas	5.25

Tischwäsche

Tischtuch	130×160 aus schw. Damastware	4.75
Tischtuch	130×160 aus gutem, schlesischen Halbleinen	5.75
Tischtuch	130×160 Halbleinen, in besonders schönen Mustern	7.25
Servietten	50×50 0.55 55×55 0.98	Halbleinen
Servietten	60×60 0.93 Damast 60×60 1.45	schweres Halbleinen
Reinleinenes Damasthandtuch	50×100 allerbest. schlesisches Erzeugnis per St. 1.95	ganz außergewöhnlich preiswert
Drellhandtuch	48×100 aus guter Ware	0.68
Jaquardhandtuch	50×100 in guten Blumenmust., Halbleinen	1.45
Gerstenkornhandtuch	60×100 schweres reinleinenes Tuch, elegant ausgerüstet	2.40

Trikotagen

Korsettschoner		0.38
Korsettschoner	Ia Qualität	0.58
Korsettschoner	schöne Ausführung	0.68
Korsettschoner	prima Qualität	0.95
Damen-Trikot-Hemd		0.95
Damen-Trikot-Hemd	mod. Ausführung	1.25
Damen-Trikot-Hemd	Ia Qualität	1.65
Damen-Hemdhose	Trägerform	1.95
Damen-Hemdhose	prima Qualität	2.25
Damen-Hemdhose	moderne Trägerform	2.65
Herrenhose	imit. Makko	1.50
Herrenhose porös	prima Qualität	1.80
Damen-Schlüpfer	Ia Waschqualität	1.25
Damen-Schlüpfer	elegante Florware	1.95

Weiße Waschstoffe

Weiß-Voile	100 cm breit, gute Qualität	1.25
Weiß-Voile	100 cm breit, Vollvoile, hervorragende Qualität	1.55
Weiß-Voile	115 cm breit, Vollvoile, weich fließende Ausrüstung	1.75
Weiß Batist	115 cm breit, rein weiß, gute Ware für jeden Zweck	1.45
Weiß Opal	100 cm breit, besonders gute Ware für Unterwäsche	1.95
Weiß Panama	80 cm breit, mittlere Bindung für Hemd. u. Kragen	1.75
Weiß Piqué	80 cm breit, besonders vorteilhaft	1.25
Weiß Popeline	80 cm breit, sehr preiswert	1.75
Weiß Tupfenmull	70 cm br. unter Preis	1.35
Weiß Zephyr	80 cm br., m. Satinstreif, beste Maccoware, f. elegante Herrenhemden besonders geeignet	1.95

Weiße Wollstoffe

Weiß Crêpe	reine Wolle, doppeltbreit gute haltbare Qualität	2.95
Weiß Serge	r. Wolle, doppelbr., weich ausgerüstet für Kleider	4.25
Weiß Wollcrêpe	reine Wolle, 100 cm breit, haltbare Ware	4.95
Weiß Cheviot	reine Wolle, 130 cm br., f. Jackenkleider u. Röcke	5.50
Weiß Gabardine	reine Wolle, 130 cm breit, hervorragende Qualität, ganz besonders preiswert	10.50
Weiß Rips	reine Wolle, 130 cm breit, aus edelstem Material	12.50
Weiß Tricot	reine Wolle, 140 cm br., für Kleider und Kasaks	8.75
Weiß Flanell	reine Wolle, 70 cm br., für Kleider und Besätze	2.95
Weiß Mousseline	reine Wolle, 80 cm breit, gute Qualität unsere bekannte Marke	2.75

Weiße Seidenstoffe

Weiß Ottomane	dicke Rippe, auch für Besatzzweke geeignet	3.95
Weiß Ottomane	70 cm breit, für Kleider und Kasaks	5.90
Weiße Gekaseide	85/90 cm br., unsere bewährte Kleiderseide; währ. der Weißen Woche	4.25
Weiß Crêpe de Chine	100 cm breit, keine minderwertige, sondern eine gute Qualit.	6.50
Weiße Eolienne	100 cm breit, beste griffige Qualität	5.90
Weiß Seidentricot	140 cm breit, extra schwere Qualität, keine leichte Ware	6.90
Weiß Marocaine	100 cm breit, eine ganz hervorragend rein seidene schwere Ware	11.75
Weiß Japanseide	80 cm br., das Solideste im Tragen, für Kleider u. Kasaks, schw. Qualit.	5.75

Gardinen

Stores	gut verarbeitet, aus Tüll und Etamine 4.75, 2.95	1.75
Stores	aus feinem glänzenden Etamine m. mod Handarbeiten 14.75, 8.75	5.90
Einzelne Stores	zum Aussuchen, darunter Stücke mit vornehmen Handarbeiten 9.50	4.00
Uebergardinen	waschechte Madrasst. m. eingeknüpft. Frans., 3teilig 14.50, 9.75	5.90
Vorhangstoffe	100/130 cm br., hübsche Muster, mit ausgebogt. Rand Meter 2.35, 1.95	0.95
Spannstoffe	130/150 cm br., Tupfen und moderne Filetgrundware Meter 3.90, 1.90	0.95
Etamine	150 cm breit, uni gestreift u. kariert, unsere bekannten Qualitäten 2.75, 1.75	0.98
Gardinenmull	120 cm breit, feine gestickte Muster 2.75, 1.40	1.95
Scheibengardinen	vom Stück in Etaminestoff u. solid. gewebten Tüll 0.95, 0.58	0.45
Scheibengardinen	abgepaßt, mit u. ohne Volants mit hübschen Einsätzen 0.75, 0.50	0.35
Waffelbettdecken	solide Piquéstoffe, in voll. Größ. 7.50, 4.75	3.45
Rolleköper	feine solide dichte Qual., 130 cm br. 2.65, 100 cm br. 1.75, 80 cm breit	1.30
Bauernleinen	für Restaurants und Büros, bes. geeign. Sonnenschutz, 130 cm breit 2.90, 80 cm breit	1.75

Frottierwäsche

Frottier-Handtuch	aus gut. Kräuselfrotté	1.35
Frottier-Handtuch	schweres Schweizer-Fabrikat	1.50
Frottier-Handtuch	aus schwer. Kräuselfrotté mit schönen waschechten Streifen	2.85
Frottier-Badetuch	100×100 aus bestem Frottierstoff	4.25
Frottier-Badetuch	125×160 schwere volle Qualität	10.90
Frottier-Badetuch	100 × 180 ganz schw. Schw. Ware	14.75

1 Posten Damen-Schürzen
leicht angestaubt

Servier-Form, Jumper-Form und Wiener Form

Serie I	Serie II	Serie III
1.45	1.95	2.95

Taschentücher

Damentuch	mit hübschen, farbig gekurbelten Rändchen Stück	0.10
Damentuch	mit Hohlsaum, oder ausgebogt, mit hübschen, gestickten Ecken Stück	0.15
Burschentuch	weiß, mit hübschen farbigen Rändern Stück	0.15
Damentuch	mit Langette und gestickter Ecke oder mit Hohlsaum, extra groß Stück	0.20
Damentuch	aus feinfädigem prima Macco, mit Hohlsaum Stück	0.35
Damentuch	mit Hohlsaum und gestickten Buchstaben ½ Dtzd. in Carton	1.75
Herrentuch	weiß, prima Qualität, vollgroß Stück 0.40	0.35
Herrentuch	weiß, mit farbigen modernen Rändern Stück 0.38	0.35
Herrentuch	mit Hohlsaum, äußerst preiswert Stück	0.45

Gelegenheitskauf
weit unter Preis!

Prima Schweizer-Stickereitücher

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 0.25	Stück 0.35	Stück 0.50

Rein-Leinen mit Schweizer Stickerei

Serie I	Serie II
Stück 0.60	Stück 0.75

GEBR. KAUFMANN A.-G.

Westenhellweg 40-46 **DORTMUND** **Westenhellweg 40-46**